

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 15

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 12. April 1946

Zur Einheit der Arbeiterbewegung

In vielen Ländern Europas wurden in den vergangenen Monaten und vor allem in den letzten Wochen die Einigkeitsbestrebungen der Arbeiterbewegung erörtert und ein Ausweg gesucht. Überall leidet die Arbeiterbewegung durch ihre Aufspaltung in zwei politische Parteien, in die Sozialisten und in die Kommunisten. Was für den größten Teil der europäischen Länder gilt, trifft auch für Österreich zu. In den ersten Monaten nach der Beendigung des Krieges hatte es den Anschein, als ob die Gegensätze über die Verwirklichung des einheitlichen Zieles, nämlich des sozialistischen Staates, überbrückt werden könnten, es war sogar anzunehmen, daß die Sozialisten und Kommunisten einen einheitlichen Wahlblock bilden würden. Diese Annahme traf jedoch nicht zu, im Gegenteil heute sind die Einigkeitsbestrebungen der beiden proletarischen Parteien an so viele politische Voraussetzungen gebunden, daß diese Einheit noch lange nicht verwirklicht werden kann. Dabei ist es doch klar, daß jeder marxistisch eingestellte Arbeiter diese Einheit im Interesse der Arbeiterbewegung wünscht, weil dadurch seine Forderungen mit größerem Nachdruck vertreten werden könnten. Da einer politischen Einigung große Hindernisse im Wege stehen, haben die Arbeiter aller politischen Richtungen die Gewerkschaft als Basis ihres Existenz- und Rechtskampfes auszuweisen, die überparteiliche Gewerkschaftsbewegung ist heute in Österreich das Sinnbild der Einheit der Arbeiterbewegung. Es ist zu hoffen, daß diese Einheit von Dauer sein wird und daß die gelegentlich auftretende politische Kritik an der Gewerkschaftsbewegung nichts ändern wird.

Das Zurückziehen von der politischen auf die gewerkschaftliche Linie, dort, wo es um die Rechte der Arbeiterklasse geht, ist der Ausdruck der politischen Uneinigkeit der Arbeiterbewegung, die Nachkriegszeit hat gezeigt, daß die beiden Arbeiterbewegungen vor allem politische Parteien geworden sind; sie wollen in erster Linie ein politisches Programm erfüllen und dadurch sind sie in die Einflußsphäre der großen Weltpolitik gelangt. Es geht nicht mehr nur um die Erfüllung der Wünsche und Rechte der Arbeiter, sondern es geht auf Kosten der Einheit und Stärke der Arbeiterbewegung um einen politischen Machtkampf. Dabei ist es nicht zu verwundern, wenn auf beiden Seiten der Einfluß dritter Kräfte kritisiert und als der Einheit abträglich hingestellt wird. Nur so sind auch die unerfreulichen Vorgänge um die Einheitsbestrebungen der Arbeiterbewegung in Deutschland zu verstehen. Im großen gesehen, könnte man sagen, daß die Arbeiterparteien über ihr eigentliches Ziel hinausgewachsen sind, daß sie zu zwei politischen Parteien schlechthin geworden sind. Im kleinen zeigt sich diese Tatsache in Vorgängen, die der Würde der Arbeiterbewegung nur nachträglich sein können. Proletarische Feiern, Gedenktage der sozialistischen Bewegung, Jugendveranstaltungen und Frauentage werden trotz ihres gemeinsamen Charakters getrennt abgehalten, die politischen Vertreter der beiden Parteien können sich in vielen Fällen nicht zu einem gemeinsamen Vorgehen entschließen und die Parteizeitungen halten ihre parteipolitische Linie streng ein und auch dadurch entstehen hin und wieder Unstimmigkeiten.

Diese Erscheinung ist natürlich nicht nur in Österreich zu beobachten. In allen Ländern spielt eine gewisse politische Orientierung die führende Rolle für die Spaltung in zwei Parteien. Die internationale

Abkommen mit der UNRRA.

Am 5. April fand im Bundeskanzleramt die formelle Unterzeichnung des Abkommens zwischen der UNRRA und der österreichischen Regierung statt. Für die UNRRA unterzeichnete der Chef der UNRRA-Mission in Österreich, Brigadegeneral R. H. R. Parminter, für die österreichische Bundesregierung Außenminister Dr. Gruber.

Brigadegeneral Parminter antwortete auf die Ansprache Doktor Grubers und führte unter anderem aus: „Ich hege die besten Hoffnungen, daß Ihr Land seine außerordentlich großen Schwierigkeiten überwinden wird. Aber ich möchte Sie daran erinnern, daß die Ernährungssituation überall ernst ist und daß Österreich sowie alle anderen verwüsteten Länder in Europa und Asien große Schwierigkeiten und Entbehrungen bevorstehen. Die UNRRA wird ihr Äußerstes tun, um Ihnen während dieser Periode beizustehen. Das allein wird aber nicht genügen. Die Lebensmittelverteilung in ganz Österreich liegt nun in österreichischen Händen. Mit der Übernahme dieser Verantwortung hat Österreich einen Schritt nach vorwärts auf dem Weg zu noch gewichtigeren verantwortlichen Aufgaben getan. Die Besatzungsmächte und die UNRRA haben sich verpflichtet, in jeder Hinsicht Hilfe zu leisten, die Initiative und der Impuls aber müssen von Österreich selbst ausgehen.“

In dem unterzeichneten Abkommen wird festgelegt, daß die UNRRA Österreich im Rahmen der

verfügbaren Vorräte mit Hilfs- und Wiederaufbauden und Leistungen unentgeltlich versorgen wird. Die UNRRA wird die Zufuhren, die ab 1. April von den Militärbehörden der österreichischen Regierung ausgehändigt werden, bezahlen.

Vom 1. Mai an übernimmt die UNRRA die Verantwortung für die Lieferungen an Österreich, und auch schon vor diesem Datum wird die UNRRA im Rahmen des UNRRA-Notstandsprogramms Mi-

litärtransporte nach Österreich durchführen.

In dem Übereinkommen ist weiter vorgesehen, daß die Regierung die Verantwortung für die Verteilung der Güter übernimmt, und zwar wird die Verteilung im Einklang mit den UNRRA-Grundsätzen bewerkstelligt werden. Dazu gehört: gleiche Berücksichtigung von Personen aller Rassen, Konfessionen und politischer Richtung und gleichmäßige Verteilung auf der Grundlage des Bedarfes

Bundeskanzler Ing. Leopold Figl:

Anschluß an die nächste Ernte gesichert

Bei einer Großkundgebung der ÖVP in Wien am vorigen Sonntag sprach Bundeskanzler Ing. Figl zur Ernährungslage.

Der Kanzler verwies auf den gewaltigen Unterschied zwischen den Apriltagen vorigen Jahres und heute. Damals das tägliche Bangen und Zittern in den Kellern und nun nach einem Jahr ein frei gewählter Bürgermeister, ein frei gewähltes Parlament und eine frei gewählte Regierung, Straßenbahn, Postverkehr, Eisenbahn, Telefon und Telegraph mit allen Teilen der Welt. Das müsse doch jeder begreifen, daß wir in einem Jahr nicht alles gutmachen können, was sieben Jahre Tyrannei und sechs Jahre Krieg zurückgelassen haben.

Vor vierzehn Tagen wußten wir noch nicht, ob wir überhaupt eine UNRRA-Hilfe bekommen und wir wußten nicht, ob die in Triest liegenden Schiffe für Österreich ausgeladen werden dürfen. Die Schwierigkeiten des verspäteten Einsatzes der UNRRA liegen aber nicht auf Seiten der österreichischen Regierung und auch nicht auf Seiten der ÖVP, sondern waren außenpolitischer Natur. Nach Überwindung vieler Schwierigkeiten konnten wir nun den Abschluß der Verträge durchführen, so daß wir am 1. Mai UNRRA-Hilfe bekommen und so wenigstens den Anschluß an die heurige Ernte finden werden.

Wenn heute in demagogischer Art behauptet werde, sagte der Bundeskanzler, es seien noch so und so viele Quadratmeter unbebaute Bodens vorhanden, dann könne man nur sagen, auch diese Quadratmeter würden im Mai nicht mehr unbebaut sein, weil man eben Zuckerrüben nicht vor April oder Mai anbauen könne. Ebenso könne man die wichtigsten Ölfrüchte nicht Ende März oder Anfangs April säen, sondern müsse die warme Zeit abwarten. Auch der schlechte Stand der Milch- und Fettversorgung sei, abgesehen von dem Mangel an Transportmitteln, in diesen Zeiten natürlich und werde sich bei beginnender Grünfütterung bessern. Der Bundeskanzler führte weiter aus: Die Grundlage des Wiederaufbaues ist, daß das Volk zu essen hat, denn ohne Essen gibt es keine Arbeit, und die Arbeit ist in diesen Zeiten hart und schwer. Wenn die Ernährungslage gesichert ist, dann haben wir auch gewisse politische Probleme zur Zufriedenheit gelöst, weil bei hungerigem Magen auch die Extreme in der Politik sehr gefährlich werden können. Es gibt für uns nur zwei Wege: entweder eine Politik für momentane Popularität oder aber eine Politik, die zwar unpopulär ist, aber auf weite Sicht abgestellt ist. Die Durchführung des Wiederaufbaues muß wohlbedacht und auf die Möglichkeiten abgestimmt sein, die wir zur Durchführung haben.

ohne Berücksichtigung der finanziellen Lage. Den UNRRA-Vertretern wird jede Unterstützung gewährt, damit sie sich davon überzeugen können, daß diese Grundsätze beobachtet werden. Das durch den Verkauf von UNRRA-Gütern einkommende Geld wird in Österreich für weitere Hilfs- und Wiederaufbauprojekte verwendet. Das Einkommen wurde vom Alliierten Kontrollrat gebilligt und seine Ausführung wird der obersten Aufsicht des Rates unterstehen. Bis Ende Juni hat die UNRRA die Zuwendung von 59 Millionen Dollar für die Beschaffung von Gütern für Österreich vorgesehen.

Wir müssen ferner wissen, wie wir uns mit den in Österreich erzeugten Produkten auf dem Weltmarkt einschalten können. Dann erst können wir die Löhne abstimmen und die soziale Frage lösen.

Aufruf des Bundeskanzlers zur Ernährungslage

Bundeskanzler Ing. Leopold Figl hat zur Ernährungslage in Österreich einen Aufruf erlassen, in dem es unter anderem heißt: Die Ernährungslage ist zur Zeit in der ganzen Welt ernst. Was so für die ganze Welt gilt, gilt noch in verstärktem Maß für unser kleines Österreich. Die Bauernschaft hat ihre Pflicht erfüllt. Die Ablieferungen haben nahezu überall das Ausmaß der Ablieferungen im letzten Jahr des Naziregimes überschritten und die erwarteten Ergebnisse gezeigt. Wenn gewisse Quantitäten an Sommergetreide und Kartoffeln für Saatwecke zurückbehalten werden mußten, so geschah dies ausschließlich im Bewußtsein der schweren Verantwortung jedes einzelnen Landwirtes und der Gesamtheit der Bauernschaft für die Durchführung des Anbaues. Die Arbeiterschaft hat berechtigten Anspruch darauf, daß ihre Ernährung sichergestellt wird. Gerade die Arbeiterschaft ist es ja auch, die am schwersten angesichts der beginnenden harten Wiederaufbauarbeiten an den Kürzungen leidet.

Und nun, Bauern Österreichs, wende ich mich mit einem Appell an euch! In Kürze ist der Anbau beendet und damit die kommende Ernte gesichert. Auf Grund der Saatguthilfe der UNRRA müssen eigene Saatgutreserven auf den Höfen erübrigt worden sein. Heraus nun mit diesen Restbeständen! Das letzte an Nahrungsmitteln, die noch irgendwo vorhanden sind, muß an unsere

„Die Rote Armee ist gekommen, um Österreich zu befreien“

Die „Volksstimme“ vom 9. April erinnert in einem Artikel an die Vorgänge vor einem Jahr und schreibt:

Am 8. und 9. April 1945 näherte sich der Kampf um Wien seinem Höhepunkt. Die Truppen der Roten Armee brachen den Widerstand der SS-Abteilungen und der deutschen Truppen am Rande der Stadt und drangen rasch ins Innere der Stadt ein. Am 9. April waren die Faschisten aus dem Parlament, dem Rathaus und den wichtigsten Gebäuden der Inneren Stadt verjagt.

Im Donner der Geschütze, im Pulverdampf des Kampfes erließ Marschall Tolbuchin am 8. April seinen berühmten Aufruf an die Bewohner Wiens, in dem er die Wiener aufforderte, die Rote Armee bei der Säuberung Wiens zu unterstützen und die Weiterführung der normalen Arbeit der Industrie- und Kommunalbetriebe zu sichern. „Die Rote Armee“, hieß es in dem Aufruf, „ist nach Österreich gekommen, um die feindlichen deutschfaschistischen Truppen zu zerschla-

gen und Österreich aus deutscher Abhängigkeit zu befreien.“

Am gleichen Tag erließ die Sowjetregierung eine Erklärung über Österreich, in der festgestellt wurde, daß die Bevölkerung Österreichs die Rote Armee herzlich als Befreierin vom Joch der Hitler-Faschisten begrüßt und in der es hieß:

„Die Sowjetregierung hat nicht das Ziel, sich irgendeinen Teil des österreichischen Territoriums anzueignen oder die gesellschaftliche Ordnung Österreichs zu ändern. Die Sowjetregierung steht auf dem Boden der Moskauer Deklaration der Alliierten über die Unabhängigkeit Österreichs. Sie wird diese Deklaration in die Wirklichkeit umsetzen. Sie wird die Beseitigung des Regimes der deutsch-faschistischen Okkupanten und die Wiederherstellung demokratischer Zustände und Einrichtungen in Österreich unterstützen.“

Das Oberkommando der Roten Armee gab den Sowjettruppen den Befehl, der Bevölkerung Österreichs in diesem Werk beizustehen.“

Arbeiterbewegung aus der Zeit nach dem ersten Weltkriege, die einzig und allein das Recht der Arbeiterklasse zum Ziele hatte, ist heute überall zu zwei vorwiegend politischen Bewegungen geworden. Das Ziel ist zwar das gleiche geblieben, nämlich der sozialistische Staat, aber neben der Verschiedenheit des Weges ist auch eine Verschiedenheit in der Anschauung dieses Zieles zu bemerken. Die sozialistische und die kommunistische Partei stellen heute zwei ganz bestimmte politische Bewegungen dar, die im Machtkampf der großen Staaten der Welt eine so große Rolle spielen, daß der ein-

heitliche Zweck, nämlich Kampf um die Rechte der Arbeiterschaft, von den politischen Interessen der Weltmächte zurückgedrängt wird. Es geht zwar auch heute noch um den Kampf zwischen Kapitalismus und Sozialismus, es geht aber auch ebenso um den Kampf zwischen Individualismus und Kollektivismus; unbeschadet ihrer politischen Zugehörigkeit finden die beiden letzten Anschauungen in der Lebensweise des anglo-amerikanischen und des sowjetischen Volkes ihren reinsten Ausdruck. Darin liegt die Verschiedenheit in der Anschauung des Zieles der beiden Arbeiterbewegungen, darum auch ist die po-

litische Orientierung der beiden Arbeiterparteien verständlich, darin liegt auch die Erklärung, warum die beiden Arbeiterparteien zu vorwiegend politischen Bewegungen geworden sind. Eine Annäherung der Lebensweise der großen Völker der Welt wird die Spaltung der Arbeiterbewegung mildern oder überhaupt verwischen, eine drohende Spannung aber wird die Kluft dieser beiden Parteien trotz des gemeinsamen Zieles immer mehr erweitern.

Die Frage der Einigung der sozialistischen und kommunistischen Partei in Österreich ist von den gleichen Umständen wie in allen

übrigen Ländern abhängig, sie ist keine bloße Arbeiterfrage, sondern eine politische Angelegenheit, für welche die Anwesenheit der Besatzungstruppen nur von sekundärer Bedeutung ist, weil die Ursachen der Spaltung auch nach dem Abzug der Besatzungstruppen wirken werden.

Es ist die Tragik der Arbeiterbewegung, daß sie in die politische Abhängigkeit der Weltmächte gelangt ist und daß die Arbeiter daher ihre Rechte vor allem in den überparteilichen Gewerkschaften erkämpfen und verteidigen müssen.

P.

städtische Bevölkerung, an unsere Arbeiter und Angestellten und Haushalte abgegeben werden. Es gibt nun keine Begründung mehr für Reserven. Jetzt muß sich die Solidarität der gesamten Bevölkerung erweisen, damit wir über die kurze Zeit der schwersten Not hinwegkommen. Es darf niemand Überfluß haben in den näch-

sten Wochen, dann wird auch niemand hungern müssen.
In wenigen Tagen begeht Österreich den Jahrestag seiner Befreiung. Bauern und Arbeiter Österreichs, zeigen wir uns dieser Befreiung würdig, indem wir jetzt solidarisch zusammenstehen, um die letzte Krise zu überwinden. Es geht, wenn wir nur wollen.

nen lassen. Insbesondere wurden ausführlich die Fragen der Ernährung, die Forderung nach Durchführung des Verstaatlichungsprogramms und das Verlangen nach einer Reform des Lohnsteuergesetzes erörtert. Der Bundeskanzler besprach die Forderungen der Arbeiterschaft in eingehender Weise mit der Abordnung. Die Unterredung dauerte fast anderthalb Stunden.

Die Neubildung der Gemeindeausschüsse in Niederösterreich. Die Vertreter der drei politischen Parteien haben eine Vereinbarung getroffen, wonach die Neubildung der örtlichen Gemeindevertretungen nach dem Kräfteverhältnis der drei Parteien des Landes Niederösterreich vorgenommen werden soll. Die niederösterreichische Landesregierung hat nun beschlossen, die Frist, bis zu der die Ortsvorstände der drei anerkannten politischen Parteien die Vorschläge über die Neubildung vorzulegen haben, um einen Monat, das ist bis zum 30. April, zu verlängern.

Die Einführung der Sommerzeit wird in Österreich in der Nacht vom 13. zum 14. April vorgenommen werden.

Schweden anerkennt Österreich. Der politische Vertreter der UdSSR, in Wien gab dem Bundeskanzler am 6. ds. bekannt, daß die königlich schwedische Regierung die Sowjetregierung ersucht hat, der österreichischen Regierung mitzuteilen, daß sie die Republik Österreich und deren Regierung anerkennt.

Die Rote Armee hat für den nächsten Monat die Versorgung der niederösterreichischen Notstandsgebiete um Wien und an der Südbahnstrecke übernommen.

nicht weniger einflußreichen Zeugen bestätigt, nämlich von Lord Palmerston, der in seiner knappen Art dem österreichischen Botschafter einfach sagte: „Die Grenze Italiens muß zwischen Trient und Bozen gezogen werden.“

Nach Norden zu sind die Bergabhänge bewaldet, während sie nach Süden zu kahl sind. In Tirol weisen die gewöhnlich einzeln stehenden Häuser das charakteristische nördliche Merkmal eines hochgiebeligen Daches auf und sind teils aus Holz und teils aus Stein gebaut, während die Häuser im Trentino eng beieinander stehen und merklich anders aussehen durch die flacheren Dächer und den Steinbau, was auf Italien und den Süden hinweist. Ebenso sind die Methoden des Anbaues zu beiden Seiten dieser Linie verschieden, und die derzeitige falsche Grenzlinie des Brenners wird regelmäßig von Vieh- und Schafherden aus Gemeinden in Südtirol überschritten, die ihre Weiden im Norden aufsuchen. Seit Jahrhunderten waren diese ihr Besitz und ihr Weidegebiet und sie haben sie niemals aufgegeben, um die Weiden des Trentino aufzusuchen.

Wie das Vieh sogar Unterschiede in dem Gras bemerkt, das es frißt, so bemerken die Menschen Unterschiede in dem, was sie gern trinken, und die besonderen Weine Südtirols, wie z. B. der Traminer oder Terlaner, sind seit hundert Jahren in einer bestimmten und hohen Qualität hergestellt worden, die dem Geschmack des Österreicher und Mitteleuropäers entspricht. Sie kamen nicht dem südlichen Geschmack entgegen und außerdem hatte man im Süden genug italienische Weine zur Verfügung, die viel billiger waren und mit viel weniger Mühe hergestellt werden konnten. Ebenso waren Tiroler Obst und Gemüse im Norden hoch geschätzt während sie auf dem mit diesen Produkten überreichlich belieferten italienischen Markt nur überflüssig waren. Und wer bauchte in Pafien Marmor aus den Tiroler Steinbrüchen? Aus dem Norden und nicht aus Italien kam auch die große Mehrzahl jener Reisenden, die, wie in der benachbarten Schweiz, für die Wirtschaft Tirols so viel bedeuteten.

So hat Südtirol in wirtschaftlicher Hinsicht Italien nichts zu bieten und auch von ihm nichts zu gewinnen, während seine Wiedervereinigung mit Österreich für beide Teile einen beträchtlichen Vorteil darstellen würde. Die Produkte Südtirols bedeuten, abgesehen von Holz, weitgehend eine Ergänzung der österreichischen Wirtschaft. Österreich war immer einer der besten Märkte für Südtirol und das wirtschaftliche Gleichgewicht Österreichs mit seiner immer noch unverhältnismäßig großen Hauptstadt Wien würde sich beträchtlich verbessern, wenn man dem österreichischen Gebiet die 200.000 Tiroler Lebensmittelzeuger und Verbraucher von Fertigwaren angliederte, die noch den sehr wichtigen Fremdenverkehr, unbehindert durch eine Grenzzone am Brenner, mitbringen würden. Für Südtirol würde eine Wiedervereinigung mit Österreich bedeuten, daß es Österreichs Garten wird, statt für Italien ein bloßes Weideland in den Alpen darzustellen.

Die Rückgliederung Tirols würde Österreich nicht nur eine größere wirtschaftliche Unabhängigkeit bringen, sondern ihm auch eine beträchtliche strategische Hilfe bei der Aufrechterhaltung seiner politischen Unabhängigkeit sein.

Die „Großen Drei“ sprachen in Moskau ihren Wunsch nach Unabhängigkeit Österreichs aus. Diese Unabhängigkeit kann nur Wirklichkeit werden, wenn Südtirol an Österreich zurückgegeben wird. Wenn die Tiroler nicht mehr getrennt, sondern wieder vereinigt sind, werden sie jedem Versuch eines Anschlusses an Deutschland ebenso heftigen Widerstand entgegenzusetzen, wie sie unter Andreas Hofer, der selbst aus Südtirol stammte, 1809 gegen die Bayern und Franzosen kämpften. Da Hitler als Führer des Deutschen Reiches durch sein Abkommen mit Mussolini 1939 in eine zwangsweise Umsiedlung der Bevölkerung von Südtirol einwilligte und darum als Verräter an Tirol und Österreich angesehen wurde, wäre folglich die Rückgabe Südtirols und die Rückgliederung seiner Bevölkerung ein Teil der gerechten Verurteilung des Führers und seines Reiches. Dagegen würde eine österreichische Irredenta — nämlich ein Südtirol unter fremder Herrschaft — einem neuen Führer immer einen guten Vorwand zu einem Abenteuer bieten.

Europa hat in dem Krieg von 1914/18 und im letzten Krieg ausreichende Beweise dafür erhalten, wie vorteilhaft eine Schweiz ist, die sich wirtschaftlich selbst erhalten kann und strategisch stark genug ist, um einen Angreifer vor einem Überfall auf ihre Gebirgspässe zögern zu lassen. Durch die Rückgabe Südtirols an Österreich erhält Europa die Vorteile einer zweiten Schweiz. Zweckmäßigkeit und Gerechtigkeit gehen hier Hand in Hand.“ Alan Graham.

Zum Ausbau des Donaukraftwerkes Persenbeug

In einigen Monaten dürften die Arbeiten am Wasserkraftwerk Persenbeug wieder aufgenommen werden. Das Projekt zu diesem Werke ist schon sehr alt; in seinen wesentlichen Zügen wurde es von dem österreichischen Ingenieur Hohn ausgearbeitet. Als die Nazi Österreich besetzten, verkündeten sie in großsprecherischer Weise den Ausbau dieses Werkes, das ihren Kriegsplanen dienen sollte. Der Bau wurde tatsächlich in Angriff genommen. Es wurden sehr große Kapitalien investiert, die aber in keinem Verhältnis zum erzielten Baufortschritt standen und schließlich wurde der Bau eingestellt. Die Ursache dieses Mißerfolges war die Abänderung des Projektes während des Baues und mangelhafte Ausführung. Die Projekte und der Zustand der bereits aufgeführten Bauten werden jetzt überprüft und nach Abschluß dieser Vorarbeiten wird der Bau wieder aufgenommen werden. Da die Rote Armee in bereitwilliger Weise die Baumaschinen freigegeben hat, müssen bloß noch die erforderlichen Mengen an Zement und Eisen beschafft werden, was auf nicht allzu große Schwierigkeiten stoßen dürfte. Der Bau des Werkes wird wohl drei bis vier Jahre in Anspruch nehmen, dann aber wird Österreich über ein Kraftwerk von 650 Millionen Kilowattstunden Jahresarbeitsvermögen verfügen, das also unser größtes Kraftwerk sein wird. Damit wird nicht nur die Stromversorgung Wiens auf jeden Fall sichergestellt sein; Österreich wird auch dann in der Lage sein, elektrischen Strom nach der Tschechoslowakei und nach Ungarn zu exportieren.

Stadt und Land Nachrichten aus dem Ybbstal

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburt: Am 4. April ein Knabe Franz der Eltern Franz und Cäcilia Berger, landwirtschaftlicher Helfer, Sonntagberg, Rotte Wühr 10. Eheschließungen: Am 8. April Rupert Plank, Rechenmacher, Waidhofen-Land, 2. Wirtsrotte 27, und Maria Winter, im Haushalt tätig, Waidhofen-Land, 3. Wirtsrotte 18. Am 8. ds. Karl Dichtberger, Dreher, Waidhofen-Land, 1. Rinnrotte 1, und Stephanie Zeismann, im Haushalt tätig, Waidhofen-Land, 1. Rinnrotte 1. — Todesfälle: Am 8. April Clemens Markhauser, Meister i. R., Waidhofen-Land, 1. Rienrotte Nr. 1, 75 Jahre. Am 5. ds. Hubert Forster, Säugling, Waidhofen, Unter der Leithen 6, 1 Monat. Am gleichen Tag Anna Brenn, Kind, Waidhofen, Weyerstraße 51, 1½ Jahre.

Bezirkskonferenz der KPÖ. Am Sonntag, den 7. März, fand im Brauhaus eine Bezirkskonferenz der KPÖ, statt, in welcher den vollzählig vertretenen Ortsgruppen ein Bericht über die Weisungen und Beschlüsse des Landesparteitages in Wien gegeben wurde. Nach der Begrüßungsansprache des Bezirksobmannes Gen. Erich Meyer brachte die Frauenbezirksleiterin Gen. Morawa eine Schilderung der Landesfrauenkonferenz in Wien, an welcher drei Frauen aus der Bezirksorganisation teilgenommen hatten. Anschließend brachte der Bezirksobmann Gen. Erich Meyer einen ausführlichen Bericht über den Landesparteitag. Das Hauptreferat hielt der Gewerkschaftssekretär Gen. Reidl aus St. Pölten, der über Gewerkschaft, Frauenorganisation, Jugend- und Sportorganisation mit so treffenden Worten sprach, daß sie allen Teilnehmern dieser Konferenz in langer Erinnerung bleiben werden.

Sitzung des niederöstr. Landtages

Unter Vorsitz des Präsidenten Saßmann (ÖVP.) hielt der Landtag von Niederösterreich am 4. April seine siebente Sitzung ab. Zu Beginn teilte der Präsident mit, daß im Sinne des in der fünften Sitzung des Landtages vom 21. März 1946 behandelten Dringlichkeitsantrages, betreffend die Einsetzung eines achtgliedrigen Ernährungsbeirates, die Landesregierung in ihrer Sitzung vom 2. April 1946 folgende Mitglieder des Landtages in den Ernährungsbeirat berufen hat:

Von der ÖVP.: Franz Kaindl, Johann Tesar, Fritz Mitterhauser und Johann Zach. Von der SPÖ.: Franz Gruber, Hermann Buchinger und Willi Grafeneder. Von der KPÖ.: Laurenz Gerner.

Im Einlauf befand sich die Vorlage der Landesregierung über eine Verlängerung des Budgetprovisoriums bei der niederösterreichischen Landesverwaltung bis 31. Mai 1946. Diese Vorlage wurde dem Finanzausschuß zugewiesen.

Eingebrachte Anträge bezogen sich auf die Wiedereinführung des Schulgebietes in Niederösterreich, auf die Freistellung von Arbeitskräften aus den Anhaltelagern, auf die beabsichtigte Verlegung des Realgymnasiums von Laa nach Mistelbach, auf die Freigabe verschiedener Erholungsheime und auf Kompetenzüberschreitungen des Landesarbeitsamtes Niederösterreich sowie auf einen Antrag wegen Regulierung der Triesting.

Abg. Buchinger (SPÖ.) berichtete sodann über den Antrag des Bauausschusses wegen ehester Behebung der Unterbrechung des Wiener-Neustädter Kanals bei Gumoldkirchen. Nachdem auch Abg. Dubovský (KPÖ.) den Antrag unterstützte, wurde derselbe angenommen.

Dann wurde der Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Tesar, Buchinger und Genossen (ÖVP.) über die Auszahlung von Schäden, insbesondere in der Feuer-, Hagel- und Viehversicherung, durch die Versicherungsanstalten in Verhandlung gezogen.

Der Berichterstatter zu diesem Antrag, Abg. Tesar (ÖVP.), führte aus, daß nach dem Schillinggesetz einmalige Versicherungsleistungen, mit Ausnahme der Krankenversicherung, bis zur Neuregelung der österreichischen Vertragsversicherung nur auf Forderungen des § 13, Absatz 1, anzuwenden sind. Nach diesem Gesetz werden daher praktisch überhaupt keine Schadenszahlungen, insbesondere in der Feuer- und Hagelversicherung geleistet. Es ist zwar im § 13, Absatz 1a, vorgesehen, daß gewisse Auszahlungen möglich sind, doch sind diese völlig unzulänglich und für den Wiederaufbau und für die Wiederbeschaffung gänzlich unzureichend. Die Landesregierung wird daher aufgefordert, den Bundesminister für Finanzen zu ersuchen, dringendst Ausnahmegenehmigungen im Sinne des Schillinggesetzes im Verordnungswege generell zu erlassen, damit die von den Versicherungsanstalten schon bereitgestellten Schadensbeträge, hauptsächlich in der Feuer-, Hagel- und Viehversicherung, sofort an die in Betracht kommenden Versicherungsnehmer zur Auszahlung gelangen können. Auch die Wirtschaft als solche würde sich bestimmt sehr darüber freuen, wenn endlich diese Hemmnisse aus dem Wege geräumt werden könnten.

Abgeordneter Wondrak (SPÖ.) erklärte, daß die Frage nicht von dieser Stelle aus entschieden werden könne, da sie nur einen Teil eines großen Problems darstelle und auch andere Interessentengruppen danach streben, größere Beträge der bisher gebundenen Einlagen freizubekommen. Letzten Endes geht es aber darum, die Währung nicht zu gefährden, denn unter Umständen könnte mit solchen Maßnahmen viel Unheil angerichtet werden. Nehmen wir einzelne Steinchen aus diesem Gefüge heraus, gefährden wir damit schließlich das ganze System. Wir stimmen wohl für diesen Antrag, sind aber überzeugt davon, daß die Fi-

nanzverwaltung des Bundes diese Frage von einer ganz anderen Seite aus beurteilen wird.

Der Dringlichkeitsantrag wurde sodann einstimmig genehmigt und die Sitzung geschlossen.

Nachrichten AUS ÖSTERREICH

Der Gewerkschaftsbund beim Bundeskanzler. Eine Abordnung des Österr. Gewerkschaftsbundes, bestehend aus dem Vorsitzenden Nationalrat Böhm, den Vizepräsidenten Nationalrat Altenburger und Fiala, den Sekretären Nationalrat Krusch und Nationalrat Proksch sowie dem Präsidenten der Wiener Arbeiterkammer, Bundesrat Mantler, sprach kürzlich bei Bundeskanzler Ing. Figl vor. Sie brachte die Beschwerden und Forderungen der Arbeiterschaft zur Sprache, die in zahllosen Resolutionen und Deputationen aus den Betrieben an den Gewerkschaftsbund gelangen und die steigende Erregung der Arbeiterschaft erken-

Gerechtigkeit für Tirol

Ein Engländer über Südtirol

In der englischen Zeitschrift „The Nineteenth Century and after“, Nr. 828 vom Februar 1946, schreibt Alan Graham zur Südtiroler Frage:

Heute haben Italien und Europa eine großartige Gelegenheit, das schwere Unrecht wieder gutzumachen, das von jenen früheren angeblichen Friedenstiftern in Paris im Jahre 1919 begangen wurde, als man 200.000 Bergbewohner Südtirols, durch und durch österreichischer, von ihren übrigen Landsleuten losriß und ohne einen Funken moralischer Rechtfertigung der Herrschaft der ihnen vollkommen fremden Italiener auslieferte.

Das war ein Teil des Preises, den Italien 1915 gefordert hatte, ehe es der Entente gegen Deutschland beitrug, und der Handel wurde damals im Londoner Geheimvertrag festgelegt, den sein Urheber, Sir Edward Grey, mit folgenden Worten verteidigte: „Im Krieg wird es immer Geheimverträge geben. Viele Dinge, die man als verbrecherisch ansieht, sind in Kriegszeiten unvermeidlich.“ Mr. Lloyd George selbst schrieb: „Man muß zugeben, daß die Abtrennung von ihrem Wesen nach tirolerischen Dörfern und Tälern von dem übrigen Tirol unvereinbar war mit den Grundsätzen der Selbstbestimmung, die ausdrücklich in den ursprünglichen Kriegszielen der alliierten Staatsmänner niedergelegt worden waren.“ („Die Wahrheit über die Friedensverträge“, S. 29). Lord Bryce brachte in einer Rede im Oberhaus am 16. Juli 1919 die gleiche Meinung zum Ausdruck, die wie man uns sagt, auch die von Präsident Woodrow Wilson und seither von allen Menschen mit Gerechtigkeitsliebe gewesen ist.

Eine moralische Rechtfertigung dieser Handlung wurde niemals unternommen, denn sie konnte nicht gerechtfertigt werden. Die Bedürfnisse der Entente waren eine Gelegenheit für Italien. Und wenn dadurch eine größere strategische Sicherheit an der Nordgrenze erreicht wurde, so war Italiens moralische Rechtfertigung für den Kriegseintritt wieder wertlos gemacht, als es 200.000 seiner früheren „Tyranen und Unterdrücker“ in ihrer jahrhundertalten Bergheimat Südtirol annektierte. Hier wurde drei Jahre vor dem Marsch auf Rom der Grundstein für den faschistischen Imperialismus gelegt, denn die römischen Adler konnten ungefährdet über Dalmatien und Albanien hinstreichen und sich in dem von ihnen gewählten Augenblick auf ihre Beute stürzen, solange die Likatorenbündel am Brenner aufgepflanzt waren. Sobald Mussolini

einmal im Sattel saß, wurde zwangsweise eine schnelle Italianisierung durchgeführt und die deutsche Sprache wurde aus den Schulen, aus den Kirchen und selbst von den Grabsteinen der Toten verbannt! Die geistigen Leiden wurden noch durch wirtschaftliche Entbehrungen verschärft, und die Tiroler Bevölkerung, die seit mindestens sieben Jahrhunderten eine geschlossene Gemeinschaft dargestellt hatte, wurde durch diese grausame und äußerst schädliche Abtrennung in ihrer Tätigkeit gelähmt und in jeder Weise ärmer gemacht.

Seit im 13. Jahrhundert die Grafen von Tirol (von Schloß Tirol bei Meran in Südtirol) unter ihrer Herrschaft die deutschsprechende Bevölkerung nördlich und südlich des Brenners vereinigt hatten, waren die Tiroler ein geeintes Volk gewesen. Und als die Habsburger 1363 Tirol von dem letzten ihrer früheren Herrscher, der habsburgischen Gräfin Margarete Maultasch, übernahmen, verlor es in keiner Weise seinen eigenen Charakter, seine Einheit oder seine Integrität. Es blieb, wie Wales und Asturien, seinem Herrscher treu, aber hielt eifersüchtig an seinem eigenen Volkstum und seinen Rechten fest. Darin wurde es bestärkt durch seine geographische Lage und durch die Tatsache, daß die große Mehrzahl der Bewohner, wie in der Schweiz, niemals Leibeigene, sondern immer freie Bauern gewesen waren, und auch weil sie seit frueher Zeit eine Art Volkstretung besaßen, deren Einfluß niemals verloren ging. Sie waren auch bald zu einer ziemlich hohen Stufe der Zivilisation und des Wohlstandes gelangt und haben sie ständig beibehalten, wie jeder Besucher in Innsbruck und in Südtirol selbst feststellen kann.

Es gibt wenige andere Teile in Europa, wo so viele Familien ständig den gleichen Boden in Besitz gehabt haben, wie in Südtirol, und wo infolgedessen die Liebe zum Boden und zu den Traditionen des Landes so fest verwurzelt ist. So kommt es auch, daß von allen Sprachgrenzen in Europa die zwischen den südlichen Bergketten Tirols, wo deutsch gesprochen wird, und dem Gebiet jenseits davon, wo italienisch gesprochen wird, vielleicht am beständigsten geblieben ist. Im Jahre 1471 schrieb jener große Reisende, Papst Pius der Dritte Piccolomini, direkt nach seiner Rückkehr aus Schottland, daß „der Avisio-Fluß die wahre Grenze Italiens darstellt, denn nördlich davon spricht jeder deutsch“. Diese Ansicht wurde fast vier Jahrhunderte später, im Jahre 1848, von einem ganz anderen, aber

Ortshilfe für Anbau und Ernte

An alle Eisenbahnpensionisten! Die Gültigkeitsverlängerung der Fahrausweise erfolgt beim Bahnhof (Verwaltungskanzlei) an Vormittagen vom 15. bis 20. April. Ausweise und letzter Postabschnitt ist mitzubringen.

Zentralorganisation der Kriegsoffer Österreichs, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. Da in letzter Zeit immer häufiger Nachfragen nach den lang erwarteten Rentenzahlungen gestellt werden, sind wir diesbezüglich beim Landesinvalidenamts vorstellig geworden. Wir erhielten darauf den Bescheid, daß binnen kurzer Zeit die Kommissionsärzte auch zu uns kommen werden und die Verschrtheit jedes einzelnen feststellen werden. Diejenigen, welche eine Weihnachtsunterstützung erhalten haben, erhalten auch zu Ostern eine kleine Unterstützung, welche am Sonntag nach Ostern abzuholen ist. Ferner ersuchen wir unsere Mitglieder, die in den Landgemeinden wohnen, baldigst den Mitgliedsbeitrag während unserer Kanzleistunden einzuzahlen, da der Mangel an Subskriptionen es unmöglich macht, jeden einzelnen zu kassieren. Dienststunden sind vorübergehend nur am Sonntag und Dienstag von 9 bis 11 Uhr vormittags. Während der Osterfeiertage bleibt die Kanzlei geschlossen. Es werden demnächst 2 Schaukästen unserer Ortsgruppe herausgegeben, worin dann jeweils die Dienststunden ersichtlich sind.

Österr. Turn- und Sportunion Waidhofen a. d. Ybbs. Am 7. April fand in Waidhofen die erste Leichtathletikveranstaltung von Niederösterreich statt. Es war dies ein Frühjahrslauf, welcher mit einer Teilnehmerzahl von 40 Läufern als sehr gut anzusprechen ist. Eine große Menge von Zuschauern hatte sich am Ziel und auf der Strecke eingefunden, um den Läufern der Waidhofener Union den nötigen Rückhalt zu geben. Für ihr Kommen wurden sie auch reichlich belohnt, denn von den vier Siegern stellte die Waidhofener Union allein drei. Nur die Jugendklasse gewann die Amstettner Union. Bei der Siegerehrung sprach der Kulturwart der Union Waidhofen Herr Fachlehrer Vetter sowie der Landessportwart Heeres. Der Landessportwart überreichte den ersten Siegern die Wanderpreise der Stadt Waidhofen und dankte in Namen der Landessportleitung für die gelungene Veranstaltung. Siegerliste: Allgemeine Klasse (2500 Meter): 1. Sieger Max Lakitsch, T.-u. Sp.U. Waidhofen, Zeit 7:52.6. 2. Erich Gruber, T.-u. Sp.U. Waidhofen, Zeit 7:59.8. 3. Paul Schachenhofer, T.-u. Sp.U. Amstetten, Zeit 8:19. Jugendklasse (2000 m): 1. Sieger Otto Mayerhofer, T.-u. Sp.U. Amstetten, Zeit 5:11.1. 2. Helmut Huber, T.-u. Sp.U. Waidhofen, Zeit 5:12.9. 3. Fritz Gerhart, T.-u. Sp.U. Waidhofen, Altersklasse (2000 m): 1. Sieger Hermann Wiesenbauer, T.-u. Sp.U. Waidhofen, Zeit 5:14.1. 2. Leopold Geierhofer, T.-u. Sp.U. Amstetten, 3. Emmerich Wagner, T.-u. Sp.U. Hausmening. Damen (650 Meter): 1. Siegerin Christl Sedlmeyer, T.-u. Sp.U. Waidhofen, Zeit 2:06.4. 2. Rosa Kirchwegner, T.-u. Sp.U. Waidhofen, Zeit 2:08. 3. Siegerin Angela Oberleitner, T.-u. Sp.U. Amstetten, Zeit 2:09.6.

Fußballmeisterschaft 1. Waidhofener Sportklub gegen SC. Hausmening 4:4 (3:3). In einem trefferreichen spannenden Spiel trennten sich beide Mannschaften mit einem Unentschieden. Waidhofen spielte

Weiterer Personenzug Waidhofen-Amstetten

Der Personenzugsverkehr zwischen Waidhofen und Amstetten wurde durch einen weiteren Personenzug wesentlich verstärkt.

Zug Nr. 934:
Ab Amstetten 13.20 Uhr
An Waidhofen 14.10 Uhr
Zug Nr. 939:
Ab Waidhofen a. d. Y. 14.25 Uhr
An Amstetten 15.12 Uhr

Der Zug verkehrt täglich, auch an Sonn- und Feiertagen.

Die Post befördert wieder Pakete

Vom 10. April an wird der Paketverkehr im Inland in beschränktem Umfang wieder aufgenommen. Zulässig sind Pakete mit und ohne Wertangabe bis zum Gewicht von 5 Kilogramm. Nachnahmesendungen werden nicht angenommen.

Zur Sicherung von Anbau und Ernte wurden die Bürgermeister und Arbeitsämter angewiesen, die erforderlichen zusätzlichen Arbeitskräfte bereitzustellen und dort einzusetzen, wo es notwendig ist. Die praktische Durchführung dieser Maßnahmen ist aus den Plakaten ersichtlich. Viele junge Leute würden ganz gerne über den Sommer landwirtschaftliche Arbeiten auf einem Bauern- oder Gutshof verrichten, doch fürchten sie, daß sie dann später gezwungen werden könnten, bei der Landwirtschaft zu bleiben. Um irgendwelche Mißverständnisse von vornherein zu vermeiden, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß alle Personen, die sich freiwillig zu landwirtschaftlichen Arbeiten melden oder durch die Bürgermeister oder Arbeitsämter für landwirtschaftliche Arbeiten eingesetzt werden, nach der Einbringung der Ernte wieder ihrem eigenen Berufe nachgehen können. Mit der Einbringung der Ernte erlischt die Notwendigkeit der Ortshilfe und damit auch die Heranziehung von nicht landwirtschaftlichen Bevölkerungsschichten.

Diese ausdrückliche Feststellung des Landesarbeitsamtes soll ein Ansporn für jene sein, die sich freiwillig zur Verfügung stellen wollen; sie soll auch eine Beruhigung für jene sein, die durch das Arbeitsamt einem landwirtschaftlichen Betrieb zugewiesen werden.

die erste halbe Stunde wunderbar und es schien, als sollte unsere Elf als überlegener Sieger vom Felde ziehen, doch Hausmening gab die fast verlorene Sache nicht auf und konnte noch vor Halbzeit durch anerkennenswerten Kampfeifer die durch Hobendanner und Mayerhofer erzielten drei Tore ausgleichen. Die zweite Hälfte des Spieles brachte den WSK durch Seisenbacher abermals in Führung und nochmals hielten die Gäste zum gewiß verdienten Unentschieden auf. Leider wurde das harte, jedoch faire Spiel durch einen Mißton getrübt. Bei einem unfairen Zusammenstoß zweier Spieler drangen unverantwortliche Elemente in das Spielfeld und verursachten einen Wirbel. Solche Sachen dürfen bei einem Fußballspiel nicht vorkommen. Was auch auf dem Spielfeld vorkommen mag, ist einzig und allein Sache des Schiedsrichters, der die Macht und schließlich die Leute zur Verantwortung zu ziehen, die sich unsportlich benehmen. Waidhofens neue Sportanlage, deren Fertigstellung der Wunsch aller Fußballfreunde ist, wird die Spieler vom Publikum durch eine hölzerne „Demarkationslinie und ein Niemandland“ trennen, wodurch solche unliebsame und den Sport schädigende Zwischenfälle unmöglich gemacht werden. Im Vorspiel der Reservierten siegte Waidhofen 7:2 (3:0). Im Gegensatz zum Hauptspiel — Kampf und Aufregung — kann zum Vorspiel nur gesagt werden: „Wer schönen Fußball sehen will, der gehe zur Reserve hin.“ Es ist tatsächlich so, daß im Vorspiel ständige guter Fußballspott geboten wird. Das hohe Ergebnis besagt keinesfalls, daß die Gäste schwach spielten, aber Leute wie Koloder, Piringer und Schlemmer im Angriff, Stockner, Rappl und Hofreiter in der Hintermannschaft haben das Zeug in sich, in der Kampfmannschaft spielen zu können. Speziell Koloder und Schlemmer zeigten herrliche Aktionen vor dem Tor. Sonntag, den 14. April, spielt der WSK in Wien gegen Helfort. Die Wiener spielen an beiden Osterfeiertagen in Waidhofen.

Kino. „Der Herr in Grau“ war ein sehr guter englischer Film. Die Besetzung erstklassig, die Darstellung sorgfältig und vom psychologischen Standpunkt aus glänzend gemeistert. Die Liebesgeschichte mit ihren verschiedenen Verwicklungen ist schön dargestellt, die Zeit der Handlung ist das 18. Jahrhundert. Gesellschaftsschicht die englische Aristokratie für die eine Heirat entweder ein Geschäft oder nur Mittel zur Fortpflanzung bedeutet, die Aristokratie, in deren Heiraten die wirkliche Liebe keinen Platz hat, die aber an ihren starren Formen festhält und dadurch Trauödien heraufbeschwört. In diesem Film stehen sich zwei Frauen gegenüber, die eine gutberzigt und schön, vom Schicksal begünstigt, zur Aristokratie gebürtig, die andere düster, ebenfalls schön, aber arm; deshalb wächst die unbändige Gier nach Reichtum

Freiwillige Helfer und zwangsweise herangezogene Personen können die Gewißheit haben, daß ihre Verpflichtungen nach der Einbringung der Ernte als gelöst zu betrachten sind und daß es ihnen von diesem Zeitpunkt an völlig frei steht, zu ihrem Beruf zurückzukehren.

Was man von den anderen forderte, müßte man auch selbst erfüllen

Aus dem Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Amstetten vom 1. April entnehmen wir eine Mitteilung über den ehemaligen Kreisbauernführer Josef Schwandl, der bei den Bauern wegen seiner unnachlässlichen Ablieferungsleistungen in der Nazizeit gefürchtet war.

Josef Schwandl, Iglshwang Nr. 4 wurde Anfang März wegen schwerer Verstöße gegen das Bedarfsdeckungsstrafgesetz, dem Bezirksgericht Amstetten überstellt. Josef Schwandl ehemaliger Kreisbauernführer und illegales Parteimitglied mit einer Mitgliedsnummer unter 1.000.000, hat trotz Kenntnis der schwierigen Ernährungslage der Bevölkerung der Notstandsgebiete in rücksichtsloser Weise gegen die Versorgung mit Lebensmitteln verstoßen. Er hat

Die Maßnahmen der Behörden über die Ortshilfe wurden nur deshalb ergriffen, weil die Arbeitskraft der landwirtschaftlichen Kreise allein noch nicht ausreichte, die zeitgerechte und ordnungsgemäße Durchführung der landwirtschaftlichen Arbeiten zu gewährleisten.

Sonntagberg

Vom Standesamt. Geboren wurde am 3. März das Mädchen Rosina der Eheleute Josef und Josefine Hieb, Hilm 97; am 3. März der Knabe Gerhart Wieser in der Rotte Wühr 76 und der Knabe Johann Dorfer der Eheleute Leopold und Margarete Dorfer in Baichberg 14. Die Ehe schlossen: Am 16. März der Kriegversehrte Josef Granzer und die Private Margarete Götzner, beide wohnhaft in Rosenau 76; am 23. März der Schlosser Roman Hain und die Private Anna Progsch, beide wohnhaft in Baichberg 32. Gestorben: Am 5. März das Kind Rosina Hieb, Hilm 97, im Alter von zwei Tagen und das Kind Heribert Isaac, wohnhaft in Hilm 105 im Alter von zwei Wochen; am 21. Feber Maria Schirnböck, Ehefrau des Bierdepotverwalters Rudolf Schirnböck, wohnhaft in Waidhofen a. d. Y., im 30. Lebensjahre; am 28. März die Ausnehmerin Maria Schölmbauer, Nöchling 40, im 74. Lebensjahre und der Pensionist Robert Schwarzfeller, Bruckbach 35, im 78. Lebensjahre.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land
Ein Kaninchendieb treibt seit einiger Zeit bei Kleintierzüchtern sein Unwesen. In der Nacht vom 5. auf den 6. April wurde in der 1. Wirtsrotte wieder eine schwertragende Hasin gestohlen. Hoffentlich wird dieser Lanefinger, dem man bereits auf der Spur ist, bald seinem Schicksal entgegengehen.

Böhlerwerk
Ein schönes Fest. Im Rahmen der SPÖ-Lokalorganisation Sonntagberg, Ortssprengel Böhlerwerk, haben die Frauen am 23. März unter dem Motto „Wir bitten zum Tanz“ eine wirklich nette Familienfeier veranstaltet. Die Feier war zwar allgemein zugänglich, aber es gab auch geladene Ehren Gäste, nämlich 130 heimgekehrte Soldaten, die den Mittelpunkt der Veranstaltung bildeten und für heutige Verhältnisse gut, jedenfalls aber wohlgenannt bewirtet wurden. Schon am frühen Nachmittag spielten Schrammeln auf, wobei auch drei Heimkehrer eifrig mitwirkten und vom frühen Abend bis in die späte Nacht konzertierte eine bekannte Jazzkapelle, bei deren Weisen unsere Heimkehrer den eingeübten Gleichschritt verossen und in die Freiheit und — wie wir allen wünschen — in eine bessere Zukunft hineintanzten konnten. Es war ein schöner Gedanke und es wird die Heimkehrer gewiß angenehm berührt haben, daß es Frauen waren, die ihnen diesen netten Willkommgruß entboten haben. Und es muß gesagt werden, daß es eine Handvoll Frauen war, die keine Mühe scheute und sich mit wochenlangen Vorbereitungen beschäftigten, um diesen Gedanken zu verwirklichen. Sie durften sich auch belohnt fühlen durch das gute Gelingen, die allgemeine Anerkennung und hauptsächlich durch die vielen frohen und heiteren Gesichter. Hier konnte man wieder einmal sehen, was gemeinsames Wollen und Zusammenwirken möglich machen: 130 Mann konnten mit einem kompletten friedensmäßigen Mittagsessen (samt Mehlspeisen), zwei Glas Bier und einem guten Viertel bewirtet werden. Darüber hinaus konnte jedem unserer lieben Heimkehrer ein Ei mit der Aufschrift „Herzlich willkommen in der Heimat“ und den symbolhaften drei Pfeilen überreicht werden. Allen Helfern und Spendern, besonders den befreudigten unliebsamen Bauern sei hiermit bestens gedankt. Der Gesamtumsatz betrug S 1234.51.

Arbeiten im Obst- und Gemüsegarten
Im Obstbau beginnt jetzt das Rindenpfropfen. Im Frühjahr gepflanzte Bäume sind zu wässern. Bei stark wachsenden Kernobstbäumen, welche noch nicht gefruchtet haben, sind jetzt Fruchtgürtel anzulegen (bei Steinobst nicht). Zeigen die Steinobstbäume starken Gummiuß, dürfen sie nicht mit Jauche gegossen werden. Frostschutzdecken für blühende Marillen- und Pfirsichbäume sind anzubringen. Gemüsbau: Von Ende April ab müssen wir die Koblanzuchten mit Nikotinlösungen spritzen. Dadurch vernichten wir die Befallsberde von Koblblattläusen und Koblzallenmücken. Die Koblzallenmücke ist der Erreger der Koblherzenseuche. Die Larven von diesem Insekt schädigen die jüngsten Blättchen und zerstören den Vegetationspunkt. Die Pflanzen werden, wie der Volksmund sagt, herzlos. Eine weitere, aber gefürchtete Krankheit des Kobles ist die Koblherne oder Kropfkrankheit, welche durch einen Pilz hervorgerufen wird, der vom Boden aus in die Wurzeln eindringt. An den befallenen Wurzeln entwickeln sich die kropfartigen

bereite und gute Aufnahme dieser erholungsbedürftigen Kinder danken wir von dieser Stelle aus allen Pflegeeltern herzlichst.

Todesfall. In den Abendstunden des 28. März starb Frau Maria Schölmbauer, Private in der Rotte Nöchling, in ihrem 74. Lebensjahre. Das feierliche Leichenbegängnis fand Sonntag den 31. März statt. Um sie trauern Kinder und Enkelkinder. Frau Maria Schölmbauer hatte vor fünf Jahren mit ihrem Gatten, welcher ihr vor 2½ Jahren im Tode vorausging, das schöne und so seltene Fest der goldenen Hochzeit gefeiert. Sie ruhe in Frieden!

Ybbsitz

Heimkehrer. In der Zeit vom 25. bis 31. März kehrten folgende Heimkehrer in unseren Ort zurück: Franz Mayer, Rotte Schwarzenberg 33 (Berghaus); Franz Moises, Rotte Hasegraben 31; Franz Hora, Rotte Knieberg 24.

Marktmusik. Spät und langsam, wohl auch noch nicht alle, kehren auch die Spielleute unserer Marktmusik zurück, so daß nach jahrelangem Schweigen unsere Marktmusik wieder erstehen und unter der bewährten Leitung des Herrn Kaspar Molterer ihre Proben wieder aufnehmen konnte. Wie der Frühling mit seinen linden, warmen Lüften, mit seinen Blumen und Blüten nach dem kalten, eintönigen Winter neu und frisch die Menschen belebt, so erfreut und belebt auch die Musik das Menschenherz, wenn es jahrelang nur das unliebsame Dröhnen der Flieger, die Detonationen der Bomben und später sogar das Krachen der Geschütze und das Geknatter der Maschinengewehre hören mußte. Moge daher mit den Klängen der Musik wieder Lust, Freude und Frohsinn in die Menschenherzen einziehen und damit jenen inneren Frieden bringen, nach dem die ganze Menschheit dürstet.

Monatsversammlung des Gartenbauvereines. Am Montag, den 15. April, findet im Gasthofe des Herrn Heigl eine Monatsversammlung statt, wozu die Mitglieder eingeladen werden. Beginn ¼8 Uhr abends.

Opponitz

In der letzten Nummer des „Ybbstaler Wochenblattes“ war unter dem Titel „Nazi-Säuberung“ ein Artikel erschienen, welcher einer Aufklärung bedarf. Es wurde bei der Aufnahme der Kanzeihilfskraft der Anordnung des Herrn Stadtkommandanten entsprochen und daher ist auch der Wunsch der Artikelschreiberin erfüllt. Es hat nämlich jener „stramme Bauernbursch“ bei einem Gefecht in Bosnien am 2. März 1943 leider einen Lungensteckschuß und außerdem am rechten Kniegelenk einen Granatstucksplitter erhalten und ist daher in die Verschrtenstufe II eingereiht. Dies sei hiemit klar gestellt. Die Artikelschreiberin, welche als „Eine, die nicht der NSDAP angehört“ zeichnet und deren Adresse der Redaktion bekannt ist, wird ersucht, sich in Zukunft genauere Tatsachen zu verschaffen, damit die geehrten Leser des „Ybbstaler Wochenblattes“ nicht mit Unwahrheiten belästigt werden.

Der Bürgermeister:
Johann Blaimauer.

Anschwellungen. Ist der Boden versauert, und das erkennen wir, wenn im Vorjahre solch krankes Gemüse geerntet wurde, so darf dort auf die Dauer von drei Jahren kein Kohlensäure (Kraut, Karfiol usw.) gebaut werden, weil der Erreger der Koblherne solange im Boden lebensfähig bleibt. Die Koblpflanzen, welche man aussetzt, untersucht man, ob sie an den Stengeln eine Verdickung aufweisen. Ist dies der Fall, darf diese Pflanze schon nicht mehr ausgesetzt werden, weil sie bereits im Aufzuchtstadium von dieser Krankheit befallen wurde. Sehr gut ist es, wenn die Setzlinge vor dem Auspflanzen in das Freiland in einen Lehmbrei getaucht werden, dem ein Saatbeizmittel beigemischt wird.

Geht für die Sammlung der Volkssolidarität!

Großhollenstein

Geburten. Ein Knabe Ernst am 7. März der Eltern Alois und Lotte Durst, Garnberg 2. Ein Mädchen Christa Rosa am 26. März der Köchin Friederike Schnabler.

Heiraten. Die Ehe haben geschlossen am 30. März der Buchdrucker Walter Treptow, wohnhaft in Amstetten, mit der Buchhalterin Gusti Steinbacher in Hollenstein.

Sterbefall. Am 3. März starb im Alter von 72 Jahren der Altersrentner Friedrich Gürtler.

Biberbach

Doppelhochzeit. Am 4. März wurden in unserer Pfarrkirche Herr Karl Günther, Bauernsohn aus Niederhausleithen Nr. 34, angeheuer Bauer in Biberbach, Kuglach Nr. 91, und Fräulein Maria Ebner, Bauerntochter aus Kuglach Nr. 91, ferner Herr Josef Günther, angeheuer Bauer in Niederhausleithen Nr. 34, und Fräulein Maria Höller, gew. Landarbeiterin aus Hickersberg Nr. 181, Pf. Zeillern, getraut. Viel Glück und Segen den Neugetrauten!

Geburten. Den Eltern Johann Haslinger, Landarbeiter, und Theresia geb. Konitsch, Biberbach Nr. 247, am 1. Feber ein Mädchen Erika. Am 6. März als erstes Kind ein Töchterchen Aloisia dem Ehepaar Michael Dieminger und Aloisia geb. Gruber, Biberbach 68, Angerbauer. Der Landarbeiterin Theresia Schnabl, Biberbach 173, Friesenberg am 9. März ein Sohn Norbert Heinrich. Am 10. März ein Mädchen Josefa Sieglinde den Eltern Karl Mayr, Maurer und Hausbesitzer, und Maria geb. Steindl, Biberbach Nr. 239. Dem Bahnbeamten Hermann Honner und Anna geb. Hickersberger, Biberbach 94, am 9. März eine Tochter Anna. Den jungen Erdenbürgern wünschen wir Gesundheit und fröhliches Gedeihen!

Todesfall. Am 22. März starb im 64. Lebensjahr der „Moselberger-Vater“, Herr Leopold Zehentner-Deisl, gewesener Bauer am Hause Moselberg, Biberbach 168. Er wurde am 24. März unter großer Teilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen. Ehre seinem Andenken!

Gafenz

Von der Zentralorganisation der Kriegsopter Österreichs. Die Ortsgruppenleitung Gafenz macht nochmals darauf aufmerksam, daß sich alle jene Kameraden sofort in der Ortsgruppe melden mögen, welche

Österreichische Exportmöglichkeiten

(WIP.) Wie es heißt, ist in England mit einer baldigen Freigabe der österreichischen Sterling-Guthaben zu rechnen, wodurch das Geschäft mit dem Empire einen gewissen Auftrieb erhalten dürfte. Luxuswaren werden allerdings kaum verlangt werden, dagegen bestehen Möglichkeiten für den Holzexport. Kompensationsgeschäfte sind bekanntlich weder nach dem englischen Mutterland noch nach den Dominions möglich. Gute Aussichten scheinen für das Geschäft mit Ägypten zu bestehen. Chancen bieten sich für den Export von Modewaren und Papier aller Art, ferner für Holz, das bisher aus Kanada eingeführt wurde, vom Standpunkt der Frachtkosten aus aber günstiger aus Österreich bezogen werden kann. Sobald der Export genügend Devisen ins Land gebracht haben sollte, kann ägyptische Baumwolle importiert werden. Inzwischen lassen sich vielleicht Regelungen durch Überbrückungskredite treffen.

Auch die Schweiz ist ein für das Import- und Exportgeschäft aussichtsvolles Land, vor allem deshalb, weil die verschiedensten Güter zur Verfügung stehen. Bekanntlich fahren mehrere Überseefrachter im Dienste unseres westlichen Nachbarn, so daß das Verschiffungsproblem keine hemmende Rolle spielt. Allerdings ist ein relativ hoher Preisstand in Kauf zu nehmen. Die Schweiz kann als günstiges Aufnahmeland auch für Luxuswaren aller Art gelten. Der Veredlungsverkehr hat sich in ge-

auf Grund ihrer durch Kriegsfolgen erlittenen Verletzungen ihren früheren Beruf nicht mehr ausüben können und daher gezwungen sind, durch Umschulungen oder Kursbesuche zu einem anderen Beruf Zuflucht nehmen müssen. Nachdem ihnen durch die Auszahlung der AVU-Rente über die Dauer der Umschulungen eine wesentliche Erleichterung dazu geboten wird, bitten wir alle Kameraden nochmals, diese günstige Gelegenheit nicht versäumen zu wollen, um so mehr in Kürze wieder eine Kommission eigens zu diesem Zwecke nach Waidhofen a. d. Ybbs kommt, wo zu wir auch die Anmeldung unserer Kameraden veranlassen wollen. Gleichzeitig werden alle unsere Kameraden und Kameradinnen davon in Kenntnis gesetzt, daß am Sonntag, den 14. April, um 1/2 11 Uhr, in Kellners Gasthaus eine wichtige Versammlung stattfindet. Es werden alle Kriegsbeschädigten, Kriegerwitwen und Waisen sowie Elternrentner im eigenen Interesse ersucht, vollzählig zu dieser Versammlung zu erscheinen.

Todesfall. Am Donnerstag, den 4. April verschied nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, Frau Maria Garstenauner, Besitzerin und Totengräbersgattin in Gafenz, im 64. Lebensjahre. Die Beerdigung der guten Mutter und treuen Gattin fand am Sonntag, den 7. ds. unter überaus großer Teilnahme auf dem hiesigen Friedhofe statt. Mit Frau Garstenauner ist eine brave, fleißige Bürgerfrau, die nur Arbeit kannte, ihren Gatten in jeder Weise unterstützte, eine besorgte Mutter ins Grab gesunken.

Ein lobenswerter sozialer Erfolg der Pfarrkaritas. Den Bemühungen und dem Aufruf unseres hochw. Herrn Pfarrers Loimayr ist es zu danken, daß am Sonntag, wo die ganze Pfarrgemeinde bei einem Opfergang für diesen edlen sozialen Zweck spendete, der Sammlung ein voller Erfolg beschieden war. Über 100 kg Lebensmittel, die sich die Pfarrkinder selbst absparten, wurden gespendet, und zwar Mehl, Fett, Spielsachen usw. und rund 1700 S für die Pfarrkaritas. Mit Dank und Rührung nahmen die Bedürftigen ihre Gaben in Empfang, soweit selbe reichten; sollten aber welche übersehen worden sein, so mögen sie sich nicht genieren und bei der Pfarrkaritas vorsprechen. Eine kleine Gabe, sei es auch nur eine Geldspende, werden alle Notleidenden erhalten, dafür sorgt die Pfarrkaritas. Den edlen Spendern sei herzlich gedankt.

wissen Umfang schon zufriedenstellend entwickelt. So stellt die Schweiz Baumwolle zur Verfügung, die als fertig gesponnenes Garn wieder in das Land zurückgeht. Gegenwärtig sind Bemühungen im Gange, die eine Verlegung des gesamten Veredlungsprozesses von der Wolle bis zum fertigen Gewand nach Österreich anstreben. Zur Erreichung dieses Zieles sollen Modellvorführungen österreichischer Firmen veranstaltet werden, deren erste gelegentlich der Basler Messe vorgesehen ist. Als besonders erfreuliche Nachricht kann verzeichnet werden, daß in den nächsten Wochen die Ernährungslage der Wiener Bevölkerung durch Schweizer Gemüseeinfuhren verbessert werden soll.

Das Geschäft mit Schweden spielt sich auf dem Kompensationswege oder durch Verkäufe gegen Devisen ab. In erster Linie werden Hüte österreichischen Fabrikats exportiert, doch muß der hierfür benötigte Rohstoff aus Belgien beschafft werden. Im übrigen befinden sich die Handelsbeziehungen mit Belgien noch im Einleitungsstadium, das gleiche gilt für die Oststaaten.

Durch Vermittlung der Wirtschaftssekktion der österreichisch-russischen Gesellschaft hat bereits eine Reihe von Verhandlungen zwischen der Handelsvertretung der UdSSR und österreichischen Firmen stattgefunden. Diese spielen sich so ab, daß die österreichischen Industrien und Kaufleute direkt mit dem Leiter der SU-Handelsvertretung in Kontakt treten, wobei es die Wirtschaftssekktion übernimmt, über sachliche und sprachliche Verhandlungsschwierigkeiten hinwegzuhelfen. Nicht minder bedeutungsvoll sind die Bemühungen der Sektion, solche Firmen, die Bedarf an bestimmten Grundmaterialien oder Hilfsstoffen haben, an andere Mitglieder der Gesellschaft zu verweisen, die über das fehlende Material verfügen.

Vielfach ist es auch dank dem Eingreifen der SU-Handelsvertretung möglich, dem Bezug von Roh- und Hilfsstoffen aus benachbarten Ländern oder SU. selbst in die Wege zu leiten.

Österreichische Export-Musterschau in Wien

In der Zeit vom 7. bis 10. Mai 1946 findet in Wien die Österreichische Export-Musterschau statt. Wir erfahren, daß bisher mehr als 700 Firmen der exportfähigen Branchen ihre Beteiligung angemeldet haben. Das Warenbild, das sich auf dieser Ausstellung zeigen wird, ist derart umfangreich und vielseitig, daß man diese Export-Musterschau mit Recht als Vorläuferin der Wiener Messe ansehen kann. Die Export-Musterschau wird

in den Räumen des Messepalastes, der auf Grund des Beschlusses des Alliierten Rates auf Genehmigung der Abhaltung einer Wiener Messe im Herbst 1. J. durch das besondere Entgegenkommen der USFA. rechtzeitig freigemacht wird, um die Veranstaltung der Export-Musterschau zu ermöglichen, durchgeführt werden. Der Termin der Herbstmesse ist noch nicht endgültig festgesetzt, dürfte aber erst für Oktober 1946 vorgesehen sein, da die umfangreichen Instandsetzungsarbeiten nicht früher vollendet sein können. Im Sinne des Beschlusses des Alliierten Rates wird bereits jetzt die Frage der Bequartierung sowie der Verpflegung der die Messe besuchenden Einkäufer im Einvernehmen mit dem Wiener Verkehrsverein, Wien, I., und den zuständigen Stellen der Stadt Wien eingehend beraten.

in einem hierfür aufgelegten Spendenbuch zu zeichnen. Bisher wurden 27.200 S aufgebracht. Der Bürgermeister teilt ferner mit, daß der Genehmigung des Gemeinderates zu dem Sportplatzbau vorgegriffen und die notwendigen Vorarbeiten bereits in Angriff genommen wurden. Er ersucht den Gemeinderat seine Zustimmung zu geben.

Gemeinderat Kornmüller führt aus: Die Gemeindefraktion der ÖVP. ist mit dem Projekt einverstanden unter der Voraussetzung, daß die Finanzierung nicht das Gemeindebudget belastet.

Gemeinderat Dolezal erklärt namens der Gemeindefraktion der SPÖ. einverstanden zu sein und mitzuhelfen, die finanziellen Mittel aufzubringen.

Der Bürgermeister stellt den Antrag, der Gemeinderat wolle das Projekt der Sportplatz-Planung zur Kenntnis nehmen.

Der Antrag wird vom Gemeinderat einstimmig angenommen.

Zu Punkt 3, Planung und Errichtung einer Stadthalle, referiert der Bürgermeister. Er führt aus, daß unter Errichtung einer Stadthalle zu viel gesagt sei. Es soll ein provisorischer Stadtsaal geschaffen werden, dessen bauliche Ausführung derzeit für die Stadtgemeinde finanziell tragbar ist; es soll nur ein Provisorium geschaffen werden, das die Grundlage für einen später zu errichtenden Stadtsaal bilden soll. Dazu wurde die Holzbaracke gegenüber dem Kino aussersehen. Der Bürgermeister gibt nun wieder an Hand des aufliegenden Planes einschlägige technische Erläuterungen. Der Kostenvoranschlag lautet auf ungefähr 28.000 S. Der Bürgermeister gibt jedoch der Meinung Ausdruck, daß dieser Betrag sich etwas erhöhen dürfte. Ferner müßte mit dem Grundbesitzer, Gesellschaft Salesianer Don Bosko, ein Pacht abgeschlossen werden. Die Finanzierung soll in folgender Art und Weise durchgeführt werden: Zum Teil von Geldern, welche das Sportplatzprojekt nicht benötigt, zum andern Teil von Rücklagen, welche bei der Gemeinde deponiert sind und jährlich in Raten zurückgezahlt werden von einer zu gründenden Theatergemeinschaft, in welcher die drei Parteien vertreten sind.

Es müsse nun für das vorliegende Bauprojekt die Genehmigung der nö. Landesregierung eingeholt werden. Der Gemeinderat möge der Ausführung dieses Projektes die Genehmigung erteilen.

Gemeinderat Direktor Kornmüller legt dazu den Standpunkt der Gemeindefraktion der ÖVP. in folgenden Punkten dar: 1. Die Finanzierung muß sichergestellt sein und darf nicht aus dem laufenden Gemeinde-Budget erfolgen.

2. Die Bewilligung der Landesregierung zu diesem Bauvorhaben ist einzubolen, da die Landesregierung mit Bezug auf die Baustoffbewirtschaftung die vorgeetzte Behörde darstellt.

3. Vor Errichtung der Halle hat mit dem Grundbesitzer ein Pachtvertrag abgeschlossen zu werden, damit sich nicht nachträglich Rechtsstreitigkeiten ereben.

4. Die feuerpolizeilichen Vorschriften müssen unbedingt eingehalten werden.

5. Im Offertwege ist ein Vorschlag von mindestens zwei Firmen einzubolen, wie das bei Vergabe von kommunalen und staatlichen Aufträgen üblich ist.

6. Die Halle hat so gebaut zu werden, daß sie sich in das Stadtbild einfügt.

Stadtrat Sulzbacher weist darauf hin, daß es sich bei vorliegendem Projekt nur um ein Provisorium handle und wenn wir an die Errichtung dieses provisorischen Stadtsaales schreiten, ganz genau wissen, daß wir in der nächsten Zeit nicht den Stadtsaal bauen können, der dieser Stadt zustünde. Wir müssen für die Zukunft denken, daß Waidhofen wieder ein Fremdenverkehrsort werden soll. Dies alles spreche für einen raschen positiven Entschluß bei der Errichtung dieses Stadtsaales.

Gemeinderat Dir. Kornmüller formuliert sodann folgenden Antrag: Der Gemeinderat möge den Herrn Bürgermeister beauftragen, die Vorarbeiten zur Errichtung eines Stadtsaales zu unternehmen.

Dieser Antrag wird vom Gemeinderat einstimmig angenommen.

Der Bürgermeister übernimmt wieder den Vorsitz.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung, die Wohnungsfrage, teilt der Bürgermeister mit, daß im Zuge der neuerlichen Einquartierung der Be-

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Verhandlungsschrift

aufgenommen in der 5. Sitzung des Gemeinderates der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs am 5. April 1946 im improvisierten Gemeinderatssaal im Hause Unterer Stadtplatz Nr. 38.

Anwesende:

Bürgermeister Erich Meyer, Vizebürgermeister Alois Lindenhofer.

Die Stadträte: Ing. Walter Hanl, Franz Kopf, Johann Pavlik, Max Sulzbacher, Franz Loiskandl.

Die Gemeinderäte: Wilhelm Ambichl, Karl Edinger, Josef Kornmüller, Engelbert Kühleitner, Karl Leimer, Anton Neureiter, Josef Richter, Adolf Sengseis, Franz Wicha, Karl Berger, Johann Dolezal, Gustav Freysmuth, Josef Mühlhofer, Friedrich Sterneck, die neu namhaft gemachten Gemeinderäte der SPÖ. Margarete Neuböck und Franz Mayer; ferner Karl Böck, Maria Ertl, Peter Hoffelner, Franz Neubauer, Josef Taufenegger.

Der Schriftführer: Gemeindeangestellter Franz Baumgarten.

Der Bürgermeister eröffnet um 17.20 Uhr die Sitzung und begrüßt die Herren Stadt- und Gemeinderäte. Er stellt die ordnungsgemäße Einladung und damit die Beschlussfähigkeit des Gemeinderates fest und gibt die Tagesordnung bekannt mit folgenden Punkten:

- 1. Verlesung des Protokolles der letzten Gemeinderatssitzung und Genehmigung desselben.
2. Planung eines Sportplatzes.
3. Errichtung einer Stadthalle.
4. Die Wohnungsfrage.
5. Einläufe und Berichte.
a) Einrichtung einer Ortshilfe zur Durchführung von landwirtschaftlichen Arbeiten, gemäß Runderlaß des Landesarbeitsamtes Niederösterreich vom 20. März 1946.
b) Bericht des zuständigen Gemeindevorstandes über Finanzgebarung der Gemeinde in den Jahren 1938 bis 1945.
c) Bericht des Wirtschaftsausschusses über die Kleingartenbewirtschaftung.
d) Bericht des Kulturausschusses über die kulturelle Vereinstätigkeit.

Vertraulicher Teil der Sitzung: Personelle Angelegenheiten.

Nach Bekanntgabe der Tagesordnung erfolgt ein Einspruch gegen dieselbe, insofern als Gemeinderat Berger einen Dringlichkeitsantrag seitens der Gemeindefraktion der SPÖ, gemäß § 18 der Geschäftsordnung des Gemeinderates einbringt:

Von der Gemeindefraktion der Sozialistischen Partei Österreichs werden Herr Johann Pavlik, Kaufmann, als 1. Vizebürgermeister, Herr Karl Berger, Bäcker, und Friedrich Sterneck, Dreher, als Stadträte in Vorschlag gebracht.

Gez.: Karl Berger, Gustav Freysmuth, Fritz Sterneck, Johann Pavlik.

Der Bürgermeister gibt dem Gemeinderat nun bekannt, daß mit Wirkung vom 29. März 1946 seitens der h.o. Stadtkommandantur der Rücktritt des 1. Vizebürgermeisters Alois Grassmugg angeordnet wurde. Ferner habe Stadtrat Ernst Zeiser aus berufsbedingten Gründen sein Mandat zurückgelegt und wurden seitens der Gemeindefraktion der SPÖ, gemäß Schreiben vom 4. d. M. für den 1. Vizebürgermeister Herr Johann Pavlik, bisher Stadtrat, für die

Stadtratsmandate Herr Josef Berger bisher Gemeinderat, und Herr Friedrich Sterneck, bisher Gemeinderat, in Vorschlag gebracht und für die freiwerdenden Gemeinderatsmandate Margarete Neuböck, Postfacharbeiterin, und Franz Mayer, Dreher, namhaft gemacht.

Vizebürgermeister Lindenhofer erklärt, daß gemäß Gemeindevorordnung der 1. Vizebürgermeister und die Stadträte gewählt werden müssen und spricht sich dafür aus, dies in einer eigens einberufenen Gemeinderatssitzung vorzunehmen, wie es der Feierlichkeit dieser Angelegenheit zukommt.

Stadtrat Sulzbacher schließt sich den Ausführungen des Vordröners an.

Die Sitzung wird nun einige Minuten unterbrochen, es erscheint Major Nadirow von der Stadtkommandantur mit dem Dolmetsch und wird seitens des Bürgermeisters im Namen des Gemeinderates begrüßt.

Stadtrat Sulzbacher spricht sich dafür aus, daß der eingebrachte Dringlichkeitsantrag zurückgestellt wird und gegebenenfalls in einer außerordentlichen Gemeinderatssitzung behandelt wird.

Der Bürgermeister läßt über den Dringlichkeitsantrag abstimmen. Der Antrag wird mit 19 gegen 8 Stimmen abgelehnt.

Hierauf wird zur Tagesordnung übergegangen.

Zu Punkt 1 der Tagesordnung erklärt der Bürgermeister, nachdem die amtliche Verhandlungsschrift ohnehin in der Zeitung veröffentlicht wird, könne auf die Verlesung verzichtet werden, was auch die Zustimmung des Gemeinderates findet. Die Genehmigung der letzten Verhandlungsschrift wird durch den Gemeinderat einstimmig erteilt.

Stadtrat Sulzbacher bringt zu Punkt 1 einen Antrag ein: „Der Gemeinderat wolle beschließen, daß jeder der drei Gemeindefraktionen eine Abschrift der amtlichen Verhandlungsschrift zukomme.“

Der Antrag wird vom Gemeinderat einstimmig angenommen.

Nun übernimmt Vizebürgermeister Lindenhofer den Vorsitz, nachdem der Bürgermeister zu Punkt 2 der Tagesordnung, Planung einer Sportanlage, referiert.

Er führt im wesentlichen aus, daß der bestandene Sportplatz im letzten Kriegsjahr zum Teil in einen Gemüsegarten umgewandelt wurde. Nachdem nun nach Beendigung des Krieges die ehemals bestandenen Sportvereine sich wieder reaktiviert haben, wurde die Schaffung einer modernen Sportanlage notwendig, die allen internationalen Anforderungen entspricht. Die zu schaffende Sportanlage soll nicht nur ein Fußball-Spielplatz sein, es ist daher u. a. um das Spielfeld die Anlage einer Laufbahn vorgesehen. Der Bürgermeister gibt nun unter Vorlage des Planes verschiedene einschlägige bauliche Erläuterungen. Der Sportplatz soll auf einer Grundparzelle, welche der Pfarre Waidhofen a. d. Ybbs gehört, errichtet werden. Die Finanzierung des Sportplatz-Baues wurde durch den Vertrieb von Bausteinen im Rahmen der bestehenden Sportvereine (insgesamt wurden Bausteine im Betrage von 10.000 S aufgelegt) eingeleitet, ferner wurden zahlungskräftige Mitbürger aufgefordert, einen Betrag

Achtung! Heimkehrer, lest die Suchanzeigen!

satzungsmacht im Stadtgebiet, in der Vorstadt Leithen Wohnhäuser der Plenkerstraße, Riedmüllerstraße und Ederstraße bis 6. ds. geräumt werden müssen. Zum Teil ist die Umsiedlung nach Reifberg in einen von der Besatzungsmacht freierwählenden Wohnblock möglich. Diese Tatsachen verschärfen naturgemäß das Wohnungsproblem.

Gemeinderat Neubauer teilt mit, daß ab 6. ds. wieder Wohnungsbegehungen vom Wohnungsausschuß durchgeführt werden, um freistehende oder nicht voll ausgenützte Wohnräume festzustellen. Er teilt ferner mit, daß derzeit 103 Wohnungsgesuche noch aufliegen. 68 Wohnungsparteien konnten bisher Wohnungen zugewiesen werden.

In der sich nun eröffnenden Debatte beteiligen sich Gemeinderat Berger, Stadtrat Sulzbacher und Gemeinderat Leimer. Letzterer ersucht den Bürgermeister, bei der Landesregierung vorstellig zu werden, daß das Wohnungsanforderungsgesetz auch für Waidhofen a. d. Ybbs Anwendung finden kann.

Der Bürgermeister gibt dahingehend Aufklärung, daß dieses Gesetz nach dem Wortlaut auch für die autonome Stadt Waidhofen a. d. Ybbs Anwendung findet.

Stadtrat Loiskandl stellt folgenden Antrag: Es möge ein Bevollmächtigter mit weitestgehenden Vollmachten für Wohnungsangelegenheiten bestellt werden.

Zu diesem Antrag sprechen der Bürgermeister, Gemeinderat Sternecker und Vizebürgermeister Lindenhöfer.

Der eingebrachte Antrag wird in folgender Fassung zur Abstimmung gebracht: Der Gemeinderat beauftragt den Personalausschuß, daß ein Angestellter oder ein neu einzustellender Angestellter der Gemeinde die laufenden Agenden des Wohnungsamtes zu übernehmen hat. Der Antrag wird vom Gemeinderat einstimmig angenommen.

Zu Punkt 5, Absatz a), der Tagesordnung, Einrichtung einer Ortshilfe für Durchführung landwirtschaftlicher Arbeiten, referiert der Bürgermeister: An Hand des Erlasses führt er aus, daß in jeder n.ö. Ortsgemeinde der Bürgermeister unter Mithilfe eines paritätischen Ortsausschusses, bestehend aus zwei landwirtschaftlichen Arbeitgebern und zwei landwirtschaftlichen Arbeitnehmern, die Durchführung der Ortshilfe, das heißt die Sicherstellung der Arbeitskräfte für die Landwirtschaft, gewährleistet werden soll. Er gibt sodann nähere Einzelheiten des gegenständlichen Erlasses dem Gemeinderat bekannt.

Gemeinderat Hoffelner stellt den Antrag, in den zu bildenden Ausschuß Vertreter der drei Parteien zu entsenden, welche diese Angelegenheit durchführen.

Der Antrag wird vom Gemeinderat einstimmig angenommen.

Stadtrat Sulzbacher führt aus, daß die Arbeitskräfte, die seinerzeit von der Landwirtschaft in die Industrie abgewandert sind, wieder zurückvermittelt werden müssen.

Vizebürgermeister Lindenhöfer gibt der Meinung Ausdruck, daß vorliegender Erlaß für die Stadt Waidhofen a. d. Ybbs insofern angewendet werden kann, als die Stadtgemeinde der Gemeinde Waidhofen a. d. Ybbs-Land für die Landwirtschaft Arbeitskräfte zur Verfügung stellen soll.

Der Bürgermeister gibt zu diesen Ausführungen ergänzend Aufklärung und stimmt den Vorrednern zu ihren Darlegungen zu.

Zu Punkt 5 Absatz b) der Tagesordnung berichtet Stadtrat Pavlik. Zur Überprüfung der Gemeindegebarung in den Jahren 1938 bis 1945 wurden die Herren Gemeinderat Franz Wicha, Franz Rameis und Stadtrat Pavlik namhaft gemacht.

Bisher wurde in diesem Ausschuß nicht viel ermittelt. Der Bericht führt die bekannten Tausch- und Verkaufaktionen der Gemeinde an, welche allerdings während einer teilweisen Geldentwertung im Kriege tätigt wurden. Der Berichterstatter überläßt es dem Gemeinderat, ob die Überprüfung der Gemeindegebarung fortgesetzt werden soll. An der Debatte beteiligen sich nun Gemeinderat Wicha, Stadtrat Pavlik, der Bürgermeister und Stadtrat Loiskandl.

Letzterer stellt folgenden Antrag: Die Gemeinde soll die Landesregierung ersuchen, einen Buchsachverständigen zur Überprüfung

der Finanzgebarung von 1938 bis 1945 anher zu entsenden.

Zu Punkt 5, Absatz c), der Tagesordnung, Bericht des Wirtschaftsausschusses über die Kleingartenbewirtschaftung, berichtet dessen Obmann Stadtrat Sulzbacher, daß der Antrag der letzten Gemeinderatssitzung zur Zeit noch nicht restlos zur Durchführung gebracht werden konnte. Der Wirtschaftsausschuß hat entsprechende Begehungen der Parzellen, insbesondere im ehemaligen Blaimscheinsbesitz, vorgenommen. Dabei wurde festgestellt, daß Grundparzellen im Ausmaß von über 2000 Quadratmeter während des Krieges seitens der Stadtgemeinde meistens an Nationalsozialisten zum Verkauf gelangten. Zur Enteignung und Wiederbewirtschaftung dieser Gründe gemäß dem seinerzeitigen Gemeinderatsbeschluß ist zur Zeit noch keine allgemein anzuwendende gesetzliche Handhabe gegeben. Bisher konnten jedoch immerhin 83 Parteien Grundstücke zur Bewirtschaftung zugewiesen werden. Was die Siedlungsgenossenschaft Pfarrerboden betrifft, hat dieselbe einige Parzellen von Nationalsozialisten, welche nach § 17 des Verbotsgesetzes belastet sind, an die Gemeinde abzugeben. Die Gemeinde muß aber Mitglied der Genossenschaft werden. Die Gärtnerei Kraihof wurde im Einvernehmen mit dem Stadtrat an den Gärtner J. Leeb, Zell-Arztberg, verpachtet. Ferner regt Stadtrat Sulzbacher an, sich rechtzeitig mit der Brennholzbewirtschaftung zu befassen.

Diesen Ausführungen schließt sich eine Debatte bezüglich der Entlohnung der Hilfsarbeiterinnen der Gärtnerei Kraihof an. Daran beteiligen sich die Herren Stadtrat Pavlik, Stadtrat Loiskandl, Gemeinderat Berger und Gemeinderat Leimer.

Zu Punkt 5, Absatz d), der Tagesordnung, Bericht des Kulturausschusses über die kulturelle Vereinstätigkeit, bringt Obmann des Kulturausschusses Dipl.-Ingenieur Hanl den Bericht der letzten Kulturausschußsitzung zur Verlesung. Die wichtigsten Punkte, Reaktivierung der Stadtkapelle und Reaktivierung des Verschönerungsvereines sind darin eingehend behandelt. Die Leitung der Stadtkapelle soll provisorisch Herr Ferdinand Lindner, und zwar Blechmusik und Tanzmusik, die Leitung der Streichmusik Herr Karl Steger übernehmen.

Gemeinderat Sengseis gibt bekannt, daß Herr Dr. Fried wieder die Leitung des Verschönerungsvereines übernehmen würde. Der Gemeinderat nimmt diese Berichte zur Kenntnis. Gleichzeitig wird Herr Dr. Fried mit der Reaktivierung des Verschönerungsvereines betraut.

Gemeinderat Taufenegger fragt an, wieso außer Dienst gestellten nationalsozialistischen Mittelschullehrern es gestattet ist, Privatunterricht zu erteilen.

Der Bürgermeister spricht sich entschieden dagegen aus und teilt mit, die nötigen Vorkehrungen zur Abstellung dieses Privatunterrichtes zu geben.

Gemeinderätin Ertl regt an, für Kinder außerordentliche Zuwendungen auszugeben, soweit es die vorhandenen Vorräte gestatten, eventuell Verschickungen und Schulkinderausspeisungen zu organisieren.

Der Bürgermeister verspricht, das Möglichste zu veranlassen. Was die Schulausspeisung betrifft, wäre dies nur mit Markenabgabe durch-

föhrbar und ist deshalb nicht als erfolgreich zu erwägen.

Gemeinderat Sternecker fragt an bezüglich des derzeitigen Standes der Eingemeindung Zell zu Waidhofen a. d. Ybbs.

Der Bürgermeister gibt die nötige Aufklärung und verweist darauf, daß die Eingemeindung Zell derzeit wieder in erster Linie eine Angelegenheit der Zeller Bevölkerung ist.

Gemeinderat Sternecker fragt an bezüglich der Repatriierung der Reichs- und Volksdeutschen.

Der Bürgermeister gibt dazu Aufklärung nach dem derzeitigen Stand der gegenständlichen Durchführungsbestimmungen.

Stadtrat Sulzbacher spricht sodann über Maßnahmen zur Säuberung der Stadt von herumliegenden Kriegsmaterial der ehemaligen Wehrmacht und bringt diesbezüglich einen Vorschlag zur Säuberung der Stadt.

Sodann eröffnet Stadtrat Loiskandl eine Debatte über die Fachschule des Eisen- und Stahlgewerbes, an welcher sich die Herren Vizebürgermeister Lindenhöfer und Stadtrat Sulzbacher beteiligen.

Um 20.20 Uhr schließt der Bürgermeister nach einigen abschließenden Worten die öffentliche Sitzung.

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, den 5. April 1946.

Der Bürgermeister: Erich Meyer e. h.

Vizebürgermeister: In Vertretung Johann Pavlik e. h. Stadtrat.

Vizebürgermeister: Alois Lindenhöfer e. h.

Kundmachung

Es wird hiermit kundgemacht, daß im Auftrage der Stadtkommandantur Waidhofen a. d. Ybbs sämtliche im Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs stattfindenden Tagungen, Konferenzen, Versammlungen und dergleichen bei der Stadtkommandantur Waidhofen a. d. Ybbs angemeldet werden müs-

sen, woselbst die hierzu erforderlichen Genehmigungen erteilt werden. Die angemeldeten Veranstaltungen, die erlaubt werden, sind sodann dem h. o. Stadtmate zur Kenntnis zu bringen.

Die Nichtbefolgung dieser Anordnung kommt der Nichtbeachtung eines militärischen Befehles gleich und wird von der h. o. städt. Sicherheitswache im Auftrage der Stadtkommandantur bestraft.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 10. April 1946.

Der Bürgermeister: Meyer e. h.

Bekanntmachung des Finanzamtes

Das Bundesministerium für Finanzen hat mit Erlaß vom 25. März 1946, Z. 25.584—9—1946, verfügt, daß die Frist zur Abgabe der Steuererklärungen für das Jahr 1945 allgemein für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer und Umsatzsteuer bis zum 30. Juni 1946 verlängert wird.

Dr. Schiller, Leiter des Finanzamtes Amstetten.

Einberufung der Verlassenschaftgläubiger

Aloisia Schneider, Professorswitwe in Waidhofen a. d. Ybbs, Graben Nr. 4 wohnhaft gewesen, ist am 9. Oktober 1945 gestorben. Alle, die an die Verlassenschaft eine Forderung gestellt haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche bei diesem Gerichte am 14. Mai 1946, vormittags 9 Uhr, Zimmer Nr. 1, mündlich, oder bis zu diesem Tage schriftlich anzumelden und nachzuweisen. Sonst wird den nicht durch ein Pfandrecht versicherten Gläubigern an die Verlassenschaft, wenn sie durch die Bezahlung der angemeldeten Forderung erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustehen.

Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. 1, am 22. April 1946.

Rationen der 13. Zuteilungsperiode

7. April bis 4. Mai 1946

Für die 13. Zuteilungsperiode gelangen folgende Lebensmittelkarten zur Ausgabe:

- a) Lebensmittelkarten N (Normal) für Normalverbraucher, b) Lebensmittelkarten TSV (Teilselbstversorger) für Teilselbstversorger, c) Milchkarten, d) Zusatzkarten für Schwerarbeiter, Arbeiter und Angestellte, e) Berechtigungskarten für werdende und stillende Mütter und Wöchnerinnen, f) Zusatzkarten für alte Leute (AL) über 70 Jahre (zum Bezug von Magermilch), g) Haushaltsausweis für entrahmte Frischmilch, h) Brotkarten für Selbstversorger.

Die Alterseinteilung ist bei allen Verbrauchergruppen außer den Vollselbstversorgern ab der 13. Zuteilungsperiode in Verbraucher von 0-3, 3-6, 6-12, 12-18, 18-70 und über 70 Jahre vorgenommen worden.

Die Lebensmittelkarten für Vollselbstversorger wurden in der 12. Zuteilungsperiode für die 13. und 14. Zuteilungsperiode ausgegeben

und sind unterteilt in Verbraucher von 0-3, 3-6, 6-14 und über 14 Jahre.

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten erfolgt in der bisherigen Weise.

Im Hinblick auf die Fleischknappheit des Notstandsbezirkes Baden, den der Bezirk Amstetten zur Belieferung zugewiesen erhielt, muß in der 13. Zuteilungsperiode die Fleischration einmalig um 200 Gramm gesenkt werden.

Die Fettration ist in der 13. Zuteilungsperiode mit 200 Gramm festgesetzt worden.

Die Rationen der 13. Zuteilungsperiode sind demnach:

Normalverbraucher:

- 0 bis 3 Jahre: 400 g Fleisch, 200 g Fett, 2800 g Brot, 100 g Kaffee, 250 g Kindernährmittel, 250 g Salz, 250 g Zucker. 3 bis 6 Jahre: 400 g Fleisch, 200 g Fett, 4200 g Brot, 200 g Nährmittel, 100 g Kaffee, 250 g Kindernährmittel, 250 g Salz, 250 g Zucker. 6 bis 12 Jahre: 600 g Fleisch, 200 Gramm Fett, 5600 g Brot, 200 Gramm Nährmittel, 100 g Kaffee, 250 g Salz, 250 g Zucker.

Nummernaufruf und Abgabemengen für die 13. Zuteilungsperiode (vom 7. April bis 4. Mai 1946)

Table with columns: Kartenart, Fleisch, Fett, Brot, Nährmittel, Kaffee-Ersatz, Kinder-Nährmittel, Salz, Zucker. It lists ration amounts for different age groups and categories like Normalverbraucher, Teilselbstversorger, and Zulagekarten.

laßlich von der Kartenstelle durchzuführen.

Die Selbstversorger-Brotkarte ist wieder für 2 Zuteilungsperioden aufgelegt und berechtigt zum Bezug von 10.200 g Brot pro Periode.

Ab der 13. Zuteilungsperiode wurden Zusatzkarten für Angestellte, Arbeiter und Schwerarbeiter aufgelegt. Es erhält demnach jeder Angestellte eine Zusatzkarte. Die Ausgabe der Zusatzkarten erfolgt über die Kartenstelle. Die Betriebe fordern die Zusatzkarten für Angestellte und Arbeiter auf dem Formblatt wie bisher durch die Kartenstelle an und erhalten die Zusatzkarten über das Bezirksernährungsamt wieder durch die Kartenstelle ausgefolgt.

Die Einstufung von Arbeitern und Schwerarbeitern erfolgt nach dem bisherigen Einstufungsschema, und zwar sind die Arbeiter, die bis jetzt die Schwerarbeiterkarte erhielten, in die Arbeiterkategorie einzustufen und die Arbeiter, die die Schwerarbeiterkarte erhielten, in die Schwerarbeiterkategorie.

Die Kartenstellen überprüfen wie bisher die einzelnen Anforderungen. Bei Urlaub oder Erkrankungen über 10 Tage behält der Betrieb den jeweiligen Wochenabschnitt ein und rechnet mit dem Ernährungsamt ab.

In der 13. Zuteilungsperiode ist es möglich geworden, bei Normalverbrauchern und Teilselbstversorgern an Kinder von 0 bis 12 Jahren 250 g Zucker abzugeben. Auf diesen Karten ist der Abschnitt 39 als Vorbestellabschnitt für Zucker aufgerufen. Bei Vollselbstversorgern Kinder von 0 bis 3 Jahren der Ab-

schnitt 35, von 3 bis 6 Jahren der Abschnitt 65, von 6 bis 14 Jahren der Abschnitt 95. Die Vorbestellabschnitte sind sofort beim Verteiler abzugeben. Der Verteiler gibt diese Vorbestellabschnitte aufgelegt mit einer Aufstellung dem Bezirksernährungsamt ab und erhält von diesem die Bescheinigung zum Bezug der auf Grund der Vorbestellabschnitte notwendigen Menge Zucker.

In den Vollmilchgemeinden ist gemäß Runderlaß BEA. 25/34 bei den Karten der Verbraucher über 12 Jahren der Abschnitt 31 und 33 über insgesamt 100 g Butter, bei Kindern von 6 bis 12 Jahren der Abschnitt 31 mit 50 g Butter durch die Kartenstelle zu entnehmen.

Die Kleinabschnitte für Brot, Fleisch und Fett sind dem Aufdruck entsprechend zu beliefern, die Fettabschnitte zu 4 g sind mit 5 g Butter zu bewerten.

Auf Nr. 45 sämtlicher Normal- und Teilselbstversorgerkarten wird für die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs und Zell ein Achtelteller Essig ausgegeben.

Mitteilung

Das Einlösen der vom h.o. Wirtschaftsamt ausgegebenen Scheine für außerordentliche Zuteilung für Kleinstkinder und werdende Mütter erfolgt am 16. d. M. bis einschließlich 17. d. M. an der hierortigen Fürsorgestelle, Ob. Stadtplatz 32, nur während der nachmittägigen Amtsstunden.

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, am 10. April 1946.

Der Bürgermeister: Meyer e. h.

Tierarzt Dr. Edgar Bajez

übt jetzt wieder in Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstraße 22 (ehemals Dr. Kaltner) seine Praxis aus

Welcher Heimkehrer kann Auskunft geben über Obergefr. Rudolf Kupfer? Feldpost Nr. 13.501, zuletzt in Alt-Sohl (Slowakei), letzte Post vom 4. März 1945. Nachricht erbittet Familie Kupfer, Lunz a. S., Kotberg 19. 882

Jene Angehörigen eines Soldaten aus Waidhofen oder Umgebung mit der Feldpost-Nr. 42.904, der am 2. Mai 1945 die Strecke Klein-Reifling-Amstetten durchgeföhren ist und mit unserem Sohn Franz Glaser beisammen war, werden um Nachricht gebeten. Familie Köpf, Friseur, Gafrenz. 915

Welcher Heimkehrer aus Rußland kann Auskunft geben über Gefr. Funker Hans Weissensteiner, Division Hermann Göring, Feldpost-Nr. L 51.640, Luftgaupostamt Posen, vermißt seit 21. Oktober 1944 südlich Gumbinnen. Auskunft erbitten die Eltern Hans Weissensteiner, Gafrenz 32. 841

Welcher Heimkehrer kann mir Mitteilung machen über den Aufenthalt meines Mannes Obergrenadier Ernst Buchbauer? Letzte Feldpost-Nr. 06.217 B (Südfrankreich). Letzte Nachricht vom 12. August 1944 aus Südfrankreich. Nachricht erbittet die Gattin Marie Buchbauer, wohnhaft Rotte Oberkirchen Nr. 9, Post Großhollenstein a. d. Ybbs. 883

OFFENE STELLEN

Die Einstellung von Arbeitskräften ist an die Zustimmung des Arbeitsamtes gebunden

Nettes verlässliches Mädchen für Haushalt und Gartenarbeiten gesucht. Zell a. d. Ybbs, Burgfriedstraße 10. 913

Gesucht wird tagsüber verlässliche Frau oder Mädchen zur Führung des Haushaltes und Beaufsichtigung von 2 Kleinkindern. Anbote an Frau Luise Löbl, Waidhofen, Pocksteinerstraße 14 (Montag vormittags). 855

Tüchtige Tischlergehilfen werden aufgenommen bei Firma Bene, Tischlerei Waidhofen-Zell. 925

Schuhmachergeselle per sofort aufgenommen. Kost und Wohnung im Hause. Anton Pohn, Schuhmachermeister Gafrenz. 824

Ortsansässige Vertreter für den ganzen Bezirk und Mitarbeiter für Versicherung gesucht. Unter Nr. 701 „Lohnender Nebenverdienst“ an die Verw. d. Bl. 701

Hausmeisterposten zu vergeben. Waidhofen, Untere Stadt 19. 843

EHEANBAHUNG

Suche ehrbare Bekanntschaft eines soliden, fleißigen Arbeiters oder Angestellten in sicherer Stellung, welcher Sinn für ein gemütliches Heim hat, zwecks Ehe. Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Gefl. Zuschriften unter „Baldigst“ Nummer 914 an die Verw. d. Bl. 914

EMPFEHLUNGEN

Konz. Schädlingsbekämpfer. Ungeziefervertilgung (Wanzen, Ratten, Mäuse usw.) führt rasch und gründlich durch Martin Leitner, Waidhofen a. d. Y., Graben 12. 825

VERSCHIEDENES

Tausche rosa Seide (340 cm x 90 Zentimeter) gegen Stoff auf Sommerkleid oder Lederkeilschuhe oder Pumps. Auskunft: Waidhofen, Weyerstraße 13. 887

Tausche Inlet gegen Damen-Sport-schuhe Gr. 39. Zuschriften unter Nr. 13 postlagernd Gafrenz. 909

Tausche hohe Kinderschuhe Gr. 36, gut erhalten, gegen ebensolche Gr. 26, ferner Leinenschuhe mit Holzsohle Gr. 37 gegen gleichwertige Gr. 38. Huber, Waidhofen, Pfarrerboden 2. 888

Tausche neue hohe Schuhe Gr. 37/38 gegen Sporthalbschuhe Gr. 37. Gut erhaltenen weißen Kinderwagen gegen Sportwagen. Vollmann, Lunz a. S. 72. 899

Tausche schwarz-weiße Opanken, sehr gut erhalten, Gr. 40, gegen andere Sommerschuhe Gr. 40/41. Weiters ein Paar Damen-Sport-halbschuhe Gr. 39, braun, gegen andere Gr. 40/41. Außerdem suche ich eine gute Lederhose samt Träger für 7jähr. Knaben und biete dafür 2 Leintücher oder Baby-wäsche, eine rote Strickweste wird gegen guten Roßhaarbesen getauscht. Adele Kirchleitner, Lunz am See, Lunzamt 23. 884

Tausche 1 Küchenstockerl, 1 Küchensessel, 1 Gehschule gegen 1 P. Kinderschuhe Gr. 25/26. Pfeßler, Waidhofen, Reichenauerstraße 15. 894

Tausche elektr. Bügeleisen, 220 V., gegen lange Herrenhose, schwarz oder grau. Cilli Kirchwegger, Waidhofen, Weyerstraße 33. 893

Verkaufe Glasgeschirr und Silberschmuck. Tausche ein Paar Holzkeilschuhe gegen Hüfthalter. Kerner, Waidhofen, Obere Stadt. 897

Briefmarkensammler! Liefere Neuheiten, erledige Fehllisten billigst. Bitte ausführliche Preisliste verlangen. Philatelistische Frankatur! Sophie Schleicher, Wien I, Judenplatz 7. 898

Tausche neue Halbschuhe Gr. 34 gegen ebensolche Gr. 36. Ederstraße 7. 920

Waidhofnerinnen! Jene Frau, die am Donnerstag, den 4. April, von Amstetten nach Waidhofen fuhr, deren Töchterchen Trauti ich auf dem Schoß hatte, wird aus bestimmten Gründen gebeten, ihre Anschrift bekanntzugeben. Unter „Keine Angst“ an die Verwaltung des Blattes. 900

Tausche Schafwolle oder anderes gegen gut erhaltenes Damen-kostüm oder Stoff dunkler Farbe. Hans Aichinger, Biberbach 218, Post Seitenstetten. 901

Guterhaltene Straßenschuhe Gr. 39 oder 40 werden gegen Sommerkleid oder Stoff hierzu zu tauschen gesucht. Karoline Pechgraber, Waidhofen, Weyerstraße 36a. 902

2 Paar Kinderschuhe, gut erhalten, Gr. 23, gegen ebensolche Gr. 27 zu tauschen gesucht. Rosa Pfeiffer, Rosenau 176. 903

Tausche Fahrradreifen, 26x1.75, gegen einen gleichen 28x1.75. Schaflechner, Waidhofen, Hinterbergstraße 1. 891

Tausche 1 P. rote und 1 P. braune Kinder-Lederschuhe Gr. 23 gegen Gr. 25. Hörzelberger, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 60. 906

Most oder eventuell auch eine Kuh wird gegen Heu zu tauschen gesucht. Maria Hölzl, Biberbach 178, Post Rosenau. 908

Tausche farbigen Stoffvorhang, 2 Fenster, gegen 2 weiße Fenstervorhänge. Siemetzberger, Waidhofen, Untere Stadt 23. 890

Tausche fast neuen dunkelblauen Sommeranzug, Körpergröße 160 cm, gegen dreireihige Ziehharmonika (Wertausgleich). Josef Winkl-mayr, Hochkogel, Konradshelm, Post Waidhofen a. d. Y. 807

Schöner lichter Sommeranzug für 13- bis 15jähr. Jungen gegen ebensolchen für 17jährigen zu tauschen gesucht. Anfragen an die Verwaltung des Blattes. 910

Sehr warmer Pullover, Winter-mantel und Sommerkleid für 2- bis 3jährige gegen Strickwolle oder Kinderschuhe Gr. 25/26; weiters neuer Elektrokocher, 220 V., gegen ebensolchen für 120 V. zu tauschen. Fischill, Bahnhof Waidhofen a. d. Y. 911

Tausche neue Herren-Halbschuhe, braun, Gr. 43, gegen ebensolche Damen-Halb- oder Sportschuhe Gr. 37 oder 37½. Zell, Ybbslande 5. 912

Brücken- oder Leiterwagerl zu kaufen oder tauschen gesucht. Nach Übereinkommen. Franz Moisi, Waidhofen, Obere Stadt 14. 916

Jene Person, welche am 6. April nachmittags am Parkweg bei der Stumföhrlbrücke in Waidhofen eine verlorene Raucherkarte aufhob, wird gebeten, dieselbe bei der Polizei gegen Belohnung abzugeben. 917

Damen-Schischuhe Gr. 39/40, tadellos erhalten, gegen Damen-Hafel-schuhe Gr. 41 zu tauschen gesucht. Elsa Schörghuber, Waidhofen, Hoher Markt 19 oder Graben 18. 918

Tausche Damen-Lodenmantel (grau, sehr gut erhalten, gegen Herren-Loden- oder anderen Frühjahrs-mantel. Waidhofen, Ederstr. 7. 919

Tausche schwarze Damen-Straßen-schuhe (neu), Gr. 38/39, gegen Lederhose für 7- bis 10jähr. Knaben. 921

Tausche fast neue Herrenhalb-schuhe Gr. 42 mit Ledersohle gegen ein Paar gut erhaltene Hafel-schuhe für Damen Gr. 38. Theu-rettzbacher, Hausmening, Dorfstraße Nr. 147. 922

Tausche neue blaue Sämisch-Lederschuhe Gr. 36½, hoher Absatz, gegen neue leichte Straßenschuhe Gr. 37. Bernreitner, Ybbsitz, Maisberg 42. 923

Neuer Sommerhut und ein schwarzer Paletot im Tauschweg abzugeben gegen Vorhänge für 2 Fenster. Käferböck, Waidhofen, Spittelwiese 3 (Rösselgraben). 924

Großes Reißzeug, neuwertig, im Tauschwege abzugeben gegen Vorhänge für zwei Fenster. Schrammel, Waidhofen, Hammergasse 10. 925

Tausche braune Damenhalschuhe Gr. 37½, fast neu, noch mit guter Ledersohle, gegen ein Sommerkleid oder Stoff. Pöckhacker, Boding-bach 13, Lunz a. S. 926

Biete: Bröselreibmaschine oder Fleischmaschine. Suche: Haar- oder Drahtpassiersieb, Durchmesser ca. 25 cm. Gusti Macho, Bruckbach Nr. 42. 892

Tausche Dämpfer, Inhalt 150 Liter, neu, gegen Futterschwein. Josef Weiß, Opponitz 39. 842

ANZEIGENTEIL

FAMILIENANZEIGEN



Gott der Allmächtige hat in seinem unerforschlichen Rat-schluß meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Herrn

Josef Schmidt

Alt-Rauchfangkehrermeister, Gastwirt und Hausbesitzer in Zell a. d. Ybbs

Samstag, den 6. April 1946, um ¼ 6 Uhr früh nach einem arbeitsreichen dem Wohle seiner Familie gewidmeten Leben im 78. Lebens-jahre zu sich genommen. Er ist seinen ihm vorangegan-genen Söhnen nun in die Ewigkeit nachgefolgt. Wir haben unseren lieben Toten am Montag, den 8. April 1946, um ¼ 5 Uhr nachmit-tags auf dem hiesigen Fried-hof begraben. Die hl. Seelen-messe wird Samstag, den 13. April 1946, um ¼ 8 Uhr früh in der Zeller Pfarrkirche ge-lesen werden. Gleichzeitig danken wir für die herzliche Anteilnahme und die lieben Blumenspenden.

In tiefer Trauer:

Fanny Schmidt, Gattin, namens ihrer Kinder: Fam. Schmidt, Weigend, Mayr-Lö-wenschwerdt, May, Weinrath, Weis.



In tiefer Trauer geben wir bekannt, daß unsere einzige Tochter, unsere liebe, sonnige

Helga

zu ihrem Schöpfer heim-gekehrt ist. Sie starb nach kurzem Leiden knapp vor ihrem 15. Lebensjahre. Wir übergaben unsere teure Tote am 29. März 1946 der Mut-ter Erde. Wir danken herz-lich für die rege Anteil-nahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Karl und Hermine Hammer, Brüderchen Helmut und Ver-wandte.

Hollenstein, im April 1946.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unseres lieben Kindes Anna Brenn von allen Seiten zugekommen sind, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir für die vielen Kranz- und Blumenspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis.

Kröllendorf, im April 1946.

Josefine Brenn als Mutter, Hansi Brenn als Bruder und alle Ver-wandten.

Dank. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres lieben Vaters, Großvaters und Urgroßvaters, des Herrn Robert Schwarzfeller, sowie für die vielen schönen Kranz- und Blumenspenden bitten wir auf diesem Wege unseren aufrichti-gsten Dank entgegenzunehmen. Bruckbach, im April 1946.

Familien Schwarzfeller und Gruber.

Danksagung. Für die herzliche Anteilnahme anlässlich des Heim-ganges unserer lieben Tochter El-friede sprechen wir allen lieben Nachbarnleuten und Bekannten den besten Dank aus. Innigst danken wir auch für die schönen Kranz-spenden und den Frauen Moises und Priller für ihre Bemühungen. Böhlerwerk, im April 1946.

Familie Karl Bindreiter.

VERMISST

Achtung, Melker Pioniere! Welcher Kamerad kann über meinen Mann Obergefr. Wilhelm Hauer aus Böhlerwerk, 36 Jahre alt, Auskunft geben? Feldpost-Nr. 20.352, zuletzt in der Nähe von Berlin im Einsatz. Letzte Nachricht vom 9. April 1945. Nachricht erbeten an Frau Maria Hauer, Gleiß 92, Post Rosenau a. S. 927

Welcher Heimkehrer kann Aus-kunft geben über unseren Sohn Jo-sef Kronsteiner, Obergefr.? Feldpost-Nr. 01.227 F, letzte Nach-richt vom 15. Jänner 1945 aus Kö-nigsberg in Ostpreußen. Nachricht erbitten die Eltern Josef und The-resia Kronsteiner, Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstraße 45. 889

Welcher Heimkehrer kann Aus-kunft geben über den Verbleib des Grenadiers Johann Riener vom 58. Grenadierregiment? Letzte Feldpost-Nr. 21.199 E, geboren am 19. März 1923, letzte Nachricht vom 18. Juni 1944; er ist seit den Kämp-fen im Raum von Bobruisk ver-mißt. Angaben erbeten an Franz Riener, Grub Nr. 5, Post Maria Neustift bei Steyr, OÖ. 855